

Julia Thurn, Wolfgang Schabert

Weiterentwicklung von Sport und Bewegung in Freiberg a.N.

Abschlussbericht zum kommunalen Sportstättenkonzept

Impressum

Weiterentwicklung von Sport und Bewegung in Freiberg a.N.
Abschlussbericht zum kommunalen Sportstättenkonzept
Stuttgart, Juli 2018

Verfasser

Dr. Julia Thurn, Wolfgang Schabert
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Reinsburgstr. 169, 70197 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	5
1.1	Aufgabenstellung	5
1.2	Methodisches Vorgehen.....	5
2	Bestandsaufnahmen	7
2.1	Bevölkerungsprognose	7
2.2	Sportvereine in Freiberg a.N.	9
2.2.1	Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur	9
2.2.2	Vereinskategorien	9
2.2.3	Organisationsgrad.....	10
2.2.4	Mitgliederstruktur.....	11
2.2.5	Entwicklung der Mitgliederzahlen.....	11
2.2.6	Abteilungsstruktur und Entwicklung der Sportarten	14
2.3	Bestand an Sport- und Bewegungsräumen	16
2.3.1	Bestand an Sportplätzen	16
2.3.2	Bestand an Hallen und Räumen.....	17
3	Bedarfsanalyse der Schulen	19
3.1	Bewertung der Sportanlagensituation	19
3.2	Bilanzierung des Hallenbedarfes der Schulen in Freiberg.....	21
4	Bedarfsanalyse der Sportvereine	23
4.1	Sportstättensituation aus Sicht der Sportvereine	23
4.2	Kommentare der Vereine und Abteilungen	26
5	Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs der Sportvereine	28
5.1	Bilanzierung des Bedarfs an Sportplätzen	28
5.1.1	Zusammenfassung	31
5.2	Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen für Sport und Bewegung.....	32
5.2.1	Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen für Sport und Bewegung unter Berücksichtigung der zusätzlichen Bedarfe.....	35
5.2.2	Zusammenfassung	36
6	Der Beteiligungsprozess	37
6.1	Die Teilnehmer der Kooperativen Planungsphase.....	37
6.2	Der Planungsprozess im Überblick	38
7	Ziele und Empfehlungen für die Angebote	42
7.1	Angebotsentwicklung für unterschiedliche Zielgruppen	42
7.2	Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	43
8	Ziele und Empfehlungen auf organisatorischer Ebene	44
8.1	Kooperationen	44

8.2	Interessensgemeinschaft Sport	44
9	Ziele und Empfehlungen auf Ebene der frei zugänglichen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für die Bevölkerung	45
10	Ziele und Empfehlungen auf Ebene der Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport	47
11	Ziele und Empfehlungen für die Hallen und Räume	48
12	Gesamtgestaltungsplan Sportzentrum Wasen	50
12.1	Kommentierte Darstellung der Synopse	50
13	Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe	52
14	Der Planungsprozess aus externer Perspektive.....	54
14.1	Zum Planungsprozess	54
14.2	Zum Planungsergebnis.....	54
14.3	Weiteres Vorgehen	57
15	Literaturverzeichnis	58
16	Anhang	59

1 Einführung

1.1 Aufgabenstellung

Ausgangspunkt zur Erstellung eines Sportstättenkonzeptes waren Überlegungen des TuS 1899 Freiberg zu einer nachhaltigen und zukunftsgerechten Vereinsentwicklung und der damit verbundenen Standortfrage der Vereinssportanlagen. Auch in der Kommunalpolitik und Stadtverwaltung gab es Überlegungen am Standort Wasen ein modernes Sportzentrum zu schaffen, das sowohl dem Vereinssport, dem Schulsport als auch dem Freizeitsport in der Kommune Perspektive bietet.

Auf Basis von objektiven Daten und unter Beteiligung der lokalen Expertinnen und Experten wurde in einem ergebnisoffenen Prozess eine Strategie zur Weiterentwicklung des Sports in Freiberg im Allgemeinen sowie eines zukunftsfähigen Sportzentrums im Besonderen erarbeitet.

1.2 Methodisches Vorgehen

Abbildung 1 zeigt das Vorgehen, das in mehrere Teilschritte untergliedert ist. Zunächst wurden in einer Bestandsaufnahme die Sport- und Bewegungsräume, die Bevölkerungsentwicklung, die Schulentwicklung sowie die Angebots- und Organisationsstruktur der Sportvereine erhoben (vgl. Kapitel 2). Anschließend wurde der aktuelle und zukünftige Bedarf an Sportanlagen erhoben (vgl. Kapitel 3 & 4). Auf Grundlage der Bestandsdaten zu den Sportstätten und den Bedarfen war es jeweils möglich, den Sportstättenbedarf rechnerisch zu bestimmen (vgl. Kapitel 5). Die erhobenen und analysierten Daten bildeten die Grundlage für die anschließende kooperative Planungsphase. In diesem Beteiligungsprozess nach dem Verfahren der Kooperativen Planung (vgl. das vom Deutschen Städtetag und vom Deutschen Olympischen Sportbund unterstützte Memorandum der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft zur Sportentwicklungsplanung) wurden alle themenrelevanten Einrichtungen und Institutionen einbezogen. Mit den lokalen Expertinnen und Experten wurden die erhobenen Daten diskutiert und gemeinsam Chancen und Möglichkeiten für die Zukunft des Sports in Freiberg erarbeitet (vgl. Kapitel 6). Die Ergebnisse wurden am Ende der Planung in ein Gesamtkonzept zum Sportgelände am Wasen integriert.



Abbildung 1: Sportstättenentwicklungsplanung Freiberg a.N.

2 Bestandsaufnahmen

2.1 Bevölkerungsprognose

Die demografische Entwicklung ist eine wichtige Grundlage für die langfristige Planung der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport sowie in der Nachwuchsförderung im Wettkampfsport.

Seit den 1970er Jahren stagnieren die Bevölkerungszahlen in der Bundesrepublik Deutschland. Spätestens seit Ende der 1980er Jahre ist bekannt, dass es in Zukunft immer weniger Einwohner in Deutschland geben wird (Geissler & Meyer, 2002). Damit einher steigt das Durchschnittsalter der Deutschen stetig an. Manche Experten sprechen daher von einer zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft. Diese Entwicklung stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen. Zu beachten gilt jedoch, dass diese grundsätzliche Tendenz nicht uneingeschränkt auf das gesamte Bundesgebiet übertragen werden kann, sondern dass regionale Unterschiede zu beobachten sind.

Für Freiberg stützen wir uns auf die Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamts Baden Württemberg. In der Modellrechnung werden ausgehend vom Jahr 2014 die Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2030 vorausgerechnet. Wie jede Prognose unterliegt auch diese Bevölkerungsvorausberechnung gewissen Unsicherheiten. Die absolute Anzahl der Einwohner kann sich je nach wirtschaftlicher Entwicklung, Zuzug von Personen aus anderen Ländern, Aufnahme von Geflüchteten und durch politische Entscheidungen (z.B. Ausweisung von Baugebieten) von der vorausgerechneten Anzahl unterscheiden. Dies ist bei den folgenden Auswertungen zu beachten.

Wie Abbildung 2 zeigt, wird die Anzahl der Einwohner in Freiberg nach den Berechnungen vom Statistischen Landesamt Baden Württemberg (basierend auf den Bevölkerungsdaten vom 31.12.2014) zunehmen und im Jahr 2030 voraussichtlich einen Stand zwischen 16.244 (Hauptvariante) und 17.450 (oberer Rand) Einwohnern erreichen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zum 30.06.2017 bereits 16.426 Einwohner in Freiberg leben.

Wichtiger als die Gesamtzahl der Einwohner ist die Entwicklung der verschiedenen Altersgruppen. Wie Abbildung 3 zeigt, ist bei der Gruppe der bis 10-Jährigen ein deutlicher Zuwachs zu erwarten. Bei den 10- bis 60-Jährigen sind, mit Ausnahme der 30- bis 39-Jährigen, teils deutliche Rückgänge zu erwarten. Bei den über 60-Jährigen sind dagegen teilweise größere Zuwächse zu erwarten.

Für die Sportstättenentwicklung ist dies insofern von Interesse, da die Nachfrage nach wettkampftauglichen Sportanlagen bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders groß ist. Reduziert sich die Anzahl dieser Personen, geht auch die Nachfrage nach wettkampftauglichen Sportanlagen zurück. Allerdings ist zu erwarten, dass sich auf der anderen Seite die Nachfrage nach nicht normgebundenen (an Wettkampfmaßen orientierten) Sportanlagen wie z.B. Gymnastikräume, kleinere Hallen etc. erhöhen wird. In den folgenden Kapiteln wird diesem Umstand Rechnung getragen und jeweils an der geeigneten Stelle auf die möglichen Konsequenzen für die Sportstättenentwicklung hingewiesen.

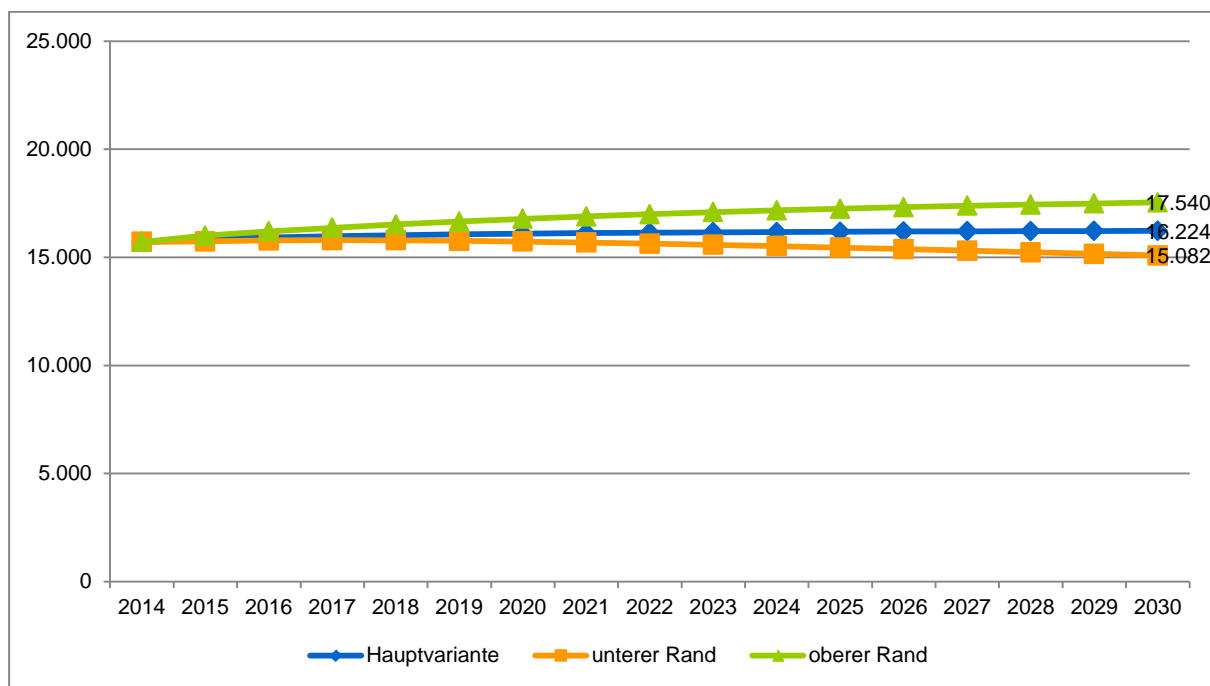


Abbildung 2: Bevölkerungsvorausberechnung für Freiberg a.N. (Quellen: Statistisches Landesamt BW, 2014 bis 2030; eigene Darstellung; jeweils zum 1.1. jeden Jahres; absolute Angaben).

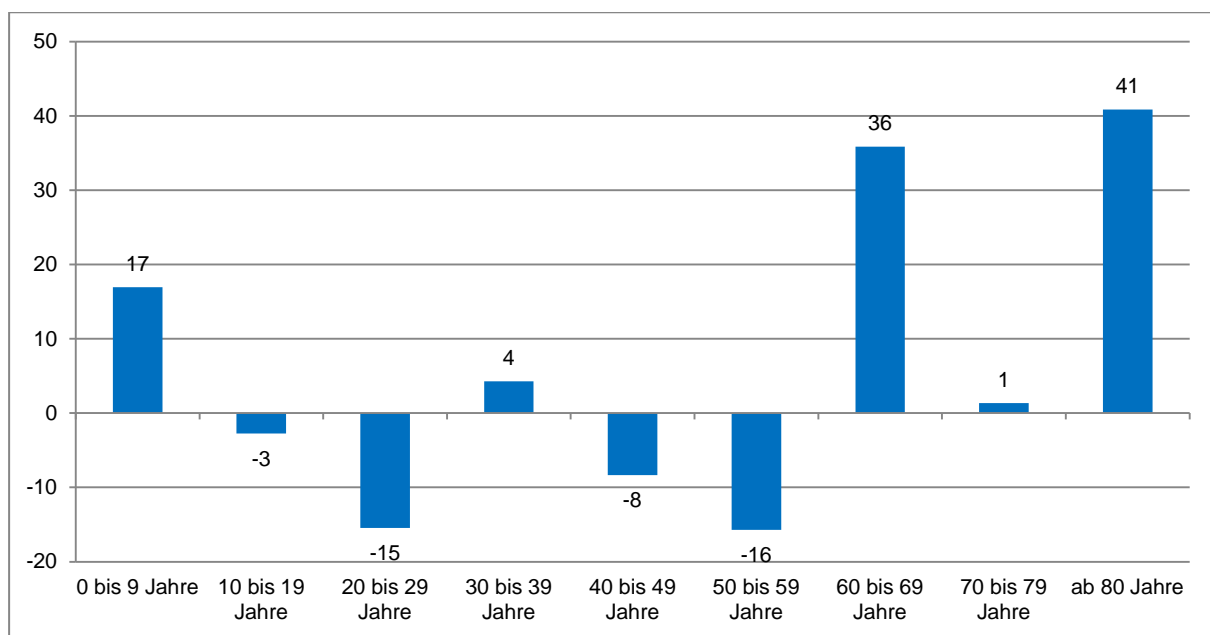


Abbildung 3: Entwicklung zwischen 2014 und 2030 nach Altersgruppen (Quelle: Statistisches Landesamt BW, 2014 bis 2030; eigene Berechnung; Angaben in Prozent).

2.2 Sportvereine in Freiberg a.N.

2.2.1 Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur

Die Bestandserhebung des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) liefert wichtige Daten und Informationen zur aktuellen Lage des vereinsorganisierten Sports in Freiberg. Zum 01.01.2017 sind 17 Sportvereine mit insgesamt 4.258 Mitgliedschaften in Freiberg beim WLSB registriert. Die Spannweite der Sportvereine reicht von drei bis 2.120 Mitgliedern (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Sportvereine in Freiberg (Quelle: WLSB; Mitgliederzahlen vom 01.01.2017)

Vereinsname	Mitglieder
Turn- und Sportverein 1899 Freiberg e.V.	2120
SGV Freiberg Fußball e.V.	533
Tennis-Club Freiberg am Neckar e.V.	352
Turnverein SGV Freiberg e.V.	313
Schwimmverein SGV Freiberg e.V.	289
Sportschützenverein Freiberg am Neckar e.V.	136
Mamo Baskets Freiberg e.V.	113
VersehrtenSPORTgemeinschaft Freiberg e.V.	95
Amateur-Tanz-Club Freiberg e.V.	78
SGV Freiberg Volleyball e.V.	63
Baseball Friends Freiberg Brewers e.V.	44
Schachfreunde Freiberg e.V.	41
Radsportverein Freiberg e.V.	33
Reitclub Freiberg e.V.	24
Sport- und Gesangverein Freiberg e.V.	14
Reitsportvereinigung Schmiedeäcker e.V.	7
Fußballclub Freiberg e.V.	3
<i>gesamt</i>	<i>4258</i>

2.2.2 Vereinskategorien

Eine Möglichkeit der Kategorisierung von Vereinen besteht in der Unterteilung nach Mitgliederzahlen (Heinemann, 1994). Die meisten Vereine in Freiberg werden den Kleinstvereinen (bis 100 Mitgliedern) zugeordnet. Jeweils drei Vereine können der Kategorie Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder) und Mittelvereinen (301 bis 1.000 Mitglieder) und ein Verein den Großvereinen (mehr als 1.000 Mitglieder) zugeordnet werden. In diesem Großverein, dem TuS Freiberg, sind die Hälfte aller Mitglieder gemeldet.

Tabelle 2: Sportvereine in Freiberg- differenziert nach Vereinskategorien

	Anzahl	Prozent Anzahl der Vereine	Anzahl der Mitglieder	Prozent Anzahl der Mitglieder
Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	10	59	402	9
Kleinvereine (101 – 300 Mitglieder)	3	18	538	13
Mittelvereine (301 – 1.000 Mitglieder)	3	18	1.198	28
Großvereine (mehr als 1.000 Mitglieder)	1	6	2.120	50
<i>gesamt</i>	<i>17</i>	<i>100</i>	<i>4.258</i>	<i>100</i>

2.2.3 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Mitgliedschaften in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Kommune. Er gibt also an, wie viel Prozent der Bevölkerung Mitglied in einem Sportverein sind. Nicht berücksichtigt sind dabei Mehrfachmitgliedschaften sowie „Sportvereinspendler“ von oder nach Freiberg.

Setzt man die Anzahl der Mitgliedschaften in den Sportvereinen mit der Einwohnerzahl von 16.426 Personen (Stand: 30.06.2017) in Relation, ergibt dies einen Organisationsgrad von etwa 26 Prozent. Damit sind in Freiberg weniger Bürgerinnen und Bürger Mitglied in einem Sportverein als in anderen Kommunen in Württemberg (Organisationsgrad: 32 Prozent – Mitgliederstatistik 2017 des WLSB).

Wie Abbildung 4 zeigt, ist der Organisationsgrad vom Alter und vom Geschlecht abhängig. Der höchste Organisationsgrad wird mit 88 Prozent bei den 7- bis 14-jährigen Kindern erreicht. Das bedeutet, dass fast jedes Kind in Freiberg Mitglied in einem Sportverein ist. Bis ins junge Erwachsenenalter fällt der Organisationsgrad dann stetig ab und erreicht bei den 19- bis 26-Jährigen 19 Prozent. Nachfolgend pendelt sich der Organisationsgrad zwischen 17 und 18 Prozent ein.

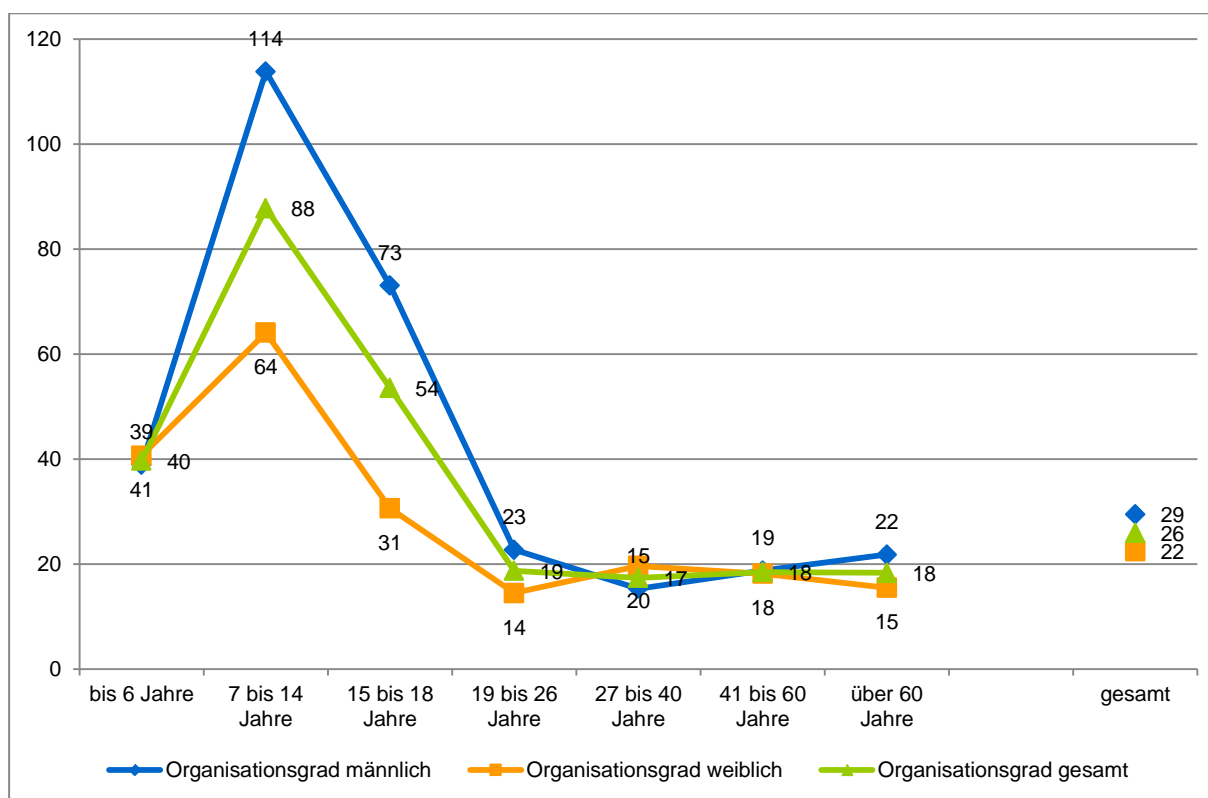


Abbildung 4: Organisationsgrad
 (Quellen: Mitgliederstatistik des WLSB vom 01.01.2017; Freiberg a.N. Wohnbevölkerung vom 30.06.2017); Angaben in Prozent.

Teilweise deutliche Unterschiede gibt es bei einer geschlechterdifferenzierten Betrachtung. Insgesamt betrachtet liegt der Organisationsgrad von Mädchen und Frauen (22 Prozent) unter dem der Jungen und Männer (29 Prozent). Am deutlichsten fällt diese Differenz bei den Kindern und Jugendlichen auf. Der Organisationsgrad von 114 Prozent der 7- bis 14-Jährigen Jungen macht deutlich, dass es einige

Vereinspendler nach Freiberg gibt – möglicherweise angezogen durch die halbprofessionellen Strukturen im Fußball. Eine andere Erklärung könnten Mehrfachmitgliedschaften sein. Mit 51 Prozentpunkten Unterschied ist die Differenz zwischen Mädchen und Jungen hier am Größten.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede beim Organisationsgrad gibt. Den Freiburger Vereinen gelingt es gut Kinder als Mitglieder zu gewinnen. Wie Mitglieder auch im Erwachsenenalter an den Sportverein gebunden werden können, bleibt zu diskutieren.

2.2.4 Mitgliederstruktur

Die Mitgliederstatistik zeigt, dass es in den Freiburger Sportvereinen insgesamt mehr männliche Mitglieder gibt (vgl. Abbildung 5). In fast allen Altersgruppen sind Mädchen und Frauen unterrepräsentiert. Den höchsten Anteil an weiblichen Mitgliedern weisen Frauen zwischen 27 und 40 Jahren auf.

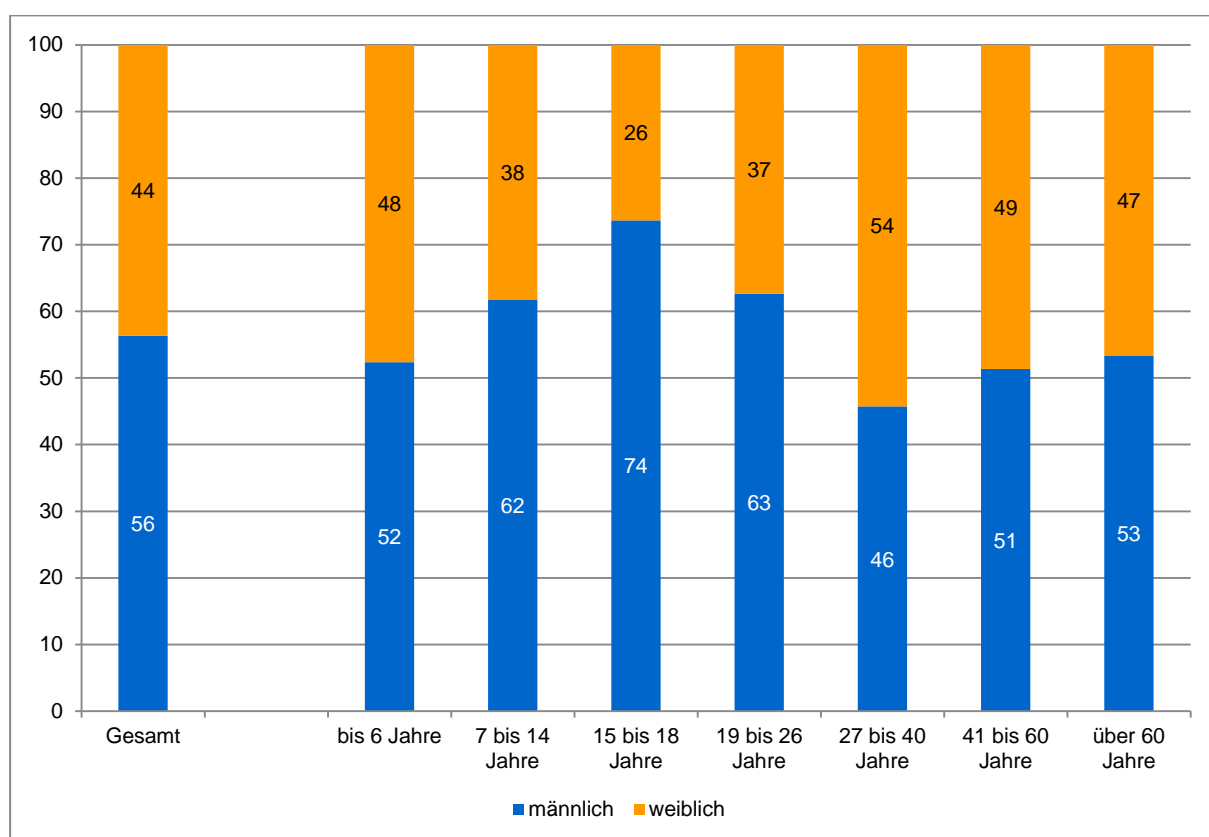


Abbildung 5: Mitgliedschaft in Freiburger Sportvereinen nach Geschlecht (Quellen: WLSB vom 01.01.2017); Angaben in Prozent.

2.2.5 Entwicklung der Mitgliederzahlen

Um die Mitgliederzahlen der Sportvereine in Freiberg richtig einschätzen zu können, ist deren Entwicklung besonders interessant. Hierfür haben wir die Mitgliederzahlen zwischen den Jahren 2012 und 2017 untersucht. Während im Jahr 2012 insgesamt 4.503 Mitglieder gemeldet waren ging die Zahl der

Mitglieder im Jahr 2017 um 5 Prozent auf 4.258 Mitgliedschaften zurück. Abbildung 6 zeigt einige Besonderheiten und Unterschiede zwischen den Altersgruppen und Geschlechtern. Die Gruppe der Kinder bis sechs Jahre hat rund sechs Prozent an Mitgliedern gewonnen. Zuwächse gibt es ebenfalls bei den 27- bis 40-Jährigen. Am deutlichsten haben jedoch Jugendliche und junge Erwachsene an Mitgliedern verloren. So sind die Mitgliederzahlen der 15- bis 18-Jährigen um 18 Prozent und der 19- bis 26-Jährigen um 22 Prozent zurückgegangen. Noch deutlicher fällt der Mitgliederrückgang bei den Mädchen und jungen Frauen in diesen Altersgruppen aus.

Insgesamt fällt die Mitgliederentwicklung bei den Mädchen und Frauen deutlich schlechter aus als bei den Jungen und Männern. In den Altersgruppen mit rückläufigen Zahlen ist die prozentuale Entwicklung der weiblichen Mitglieder stärker ausgeprägt. Auch bei den Mitgliederzuwächsen fielen diese bei männlichen Mitgliedern höher aus als bei weiblichen Mitgliedern. Einzige Ausnahme bildet die Gruppe der über 60-Jährigen. Hier ist die Anzahl der weiblichen Mitglieder um 12 Prozent gestiegen, die Zahl der männlichen Mitglieder hingegen um sieben Prozent zurückgegangen.

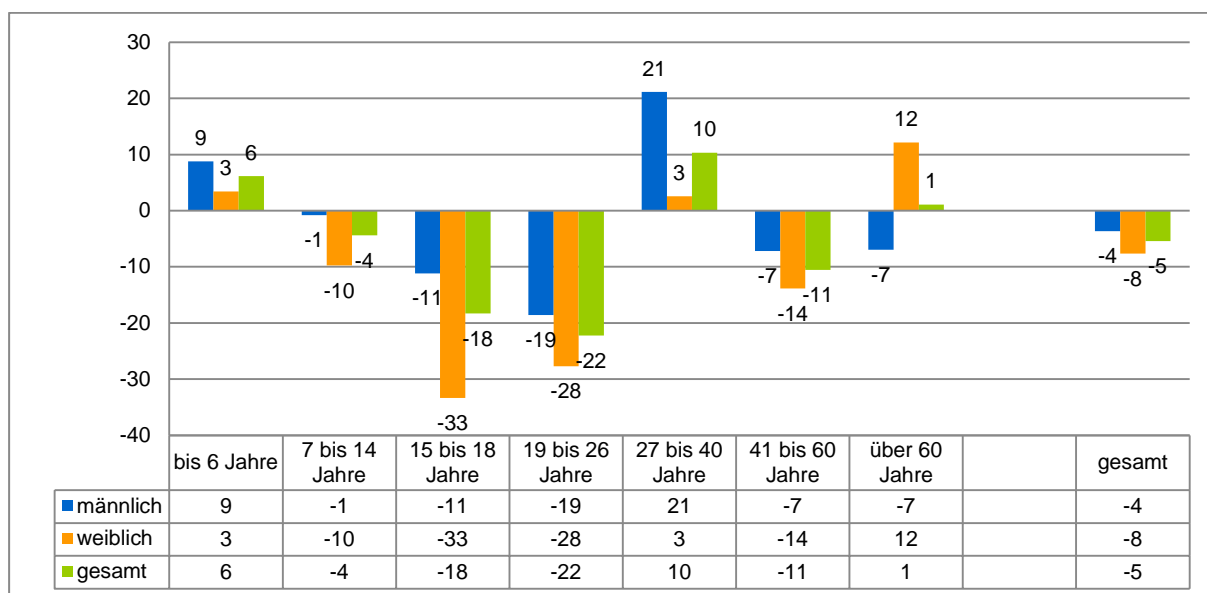


Abbildung 6: Prozentuale Entwicklung der Freiburger Sportvereine
 Quelle: Mitgliederstatistik des WLSB vom 01.01.2012 und vom 01.01.2017.

Der Landesvergleich zeigt zwar in den meisten Altersgruppen eine ähnliche Richtung in der Vereinsentwicklung von Freiberg und Baden Württemberg. (vgl. Abbildung 7). Auffällig ist jedoch, dass es große Differenzen – sowohl bei den Mitgliederverlusten als auch –gewinnen – in der Entwicklung der Mitgliederzahlen gibt. Bis auf die 27- bis 40-Jährigen – hier fällt der Zuwachs in Freiberg deutlich positiver aus – gehen die Mitgliederzahlen in Freiberg stärker zurück bzw. wachsen weniger stark an. Es bleibt zu diskutieren, ob diese Entwicklung an einem fehlenden Angebot für die Altersgruppen begründet liegt.

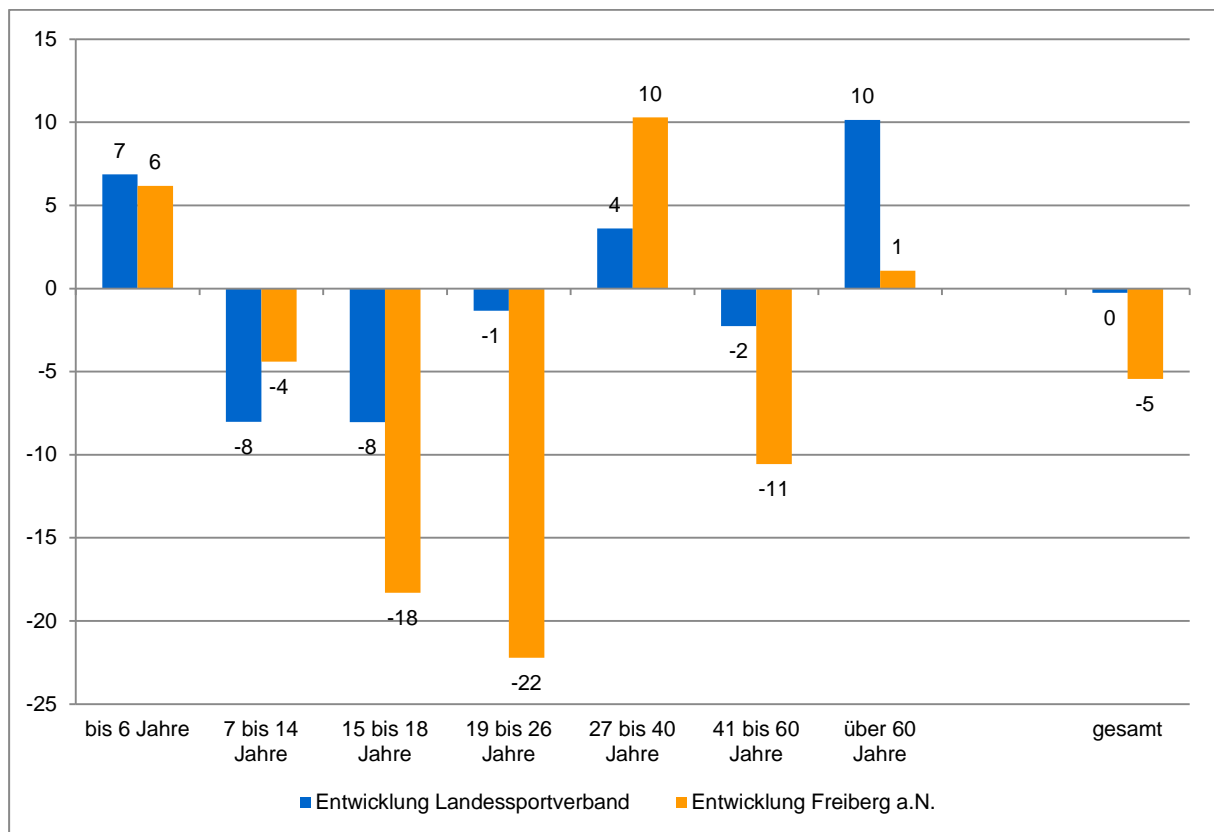


Abbildung 7: Vergleich der Mitgliederentwicklung Freiberg – LSV BW

Quelle: DOSB Bestandserhebung vom 01.01.2012 und vom 01.01.2017; Angaben in Prozent.

Insgesamt entwickelten sich die Mitgliederzahlen in den Freiburger Sportvereinen gegenteilig wie die Einwohnerzahlen. Am deutlichsten fällt die Entkopplung bei den 19- bis 26-Jährigen auf. Wie Abbildung 8 zeigt, steigt die Einwohnerzahl hier zwischen 2012 und 2017 um 12 Prozent an, die Mitgliederzahlen sind jedoch stark rückläufig. Eine deutliche Abweichung ist auch bei den 15- bis 18-Jährigen sowie den 41- bis 60-Jährigen festzustellen.

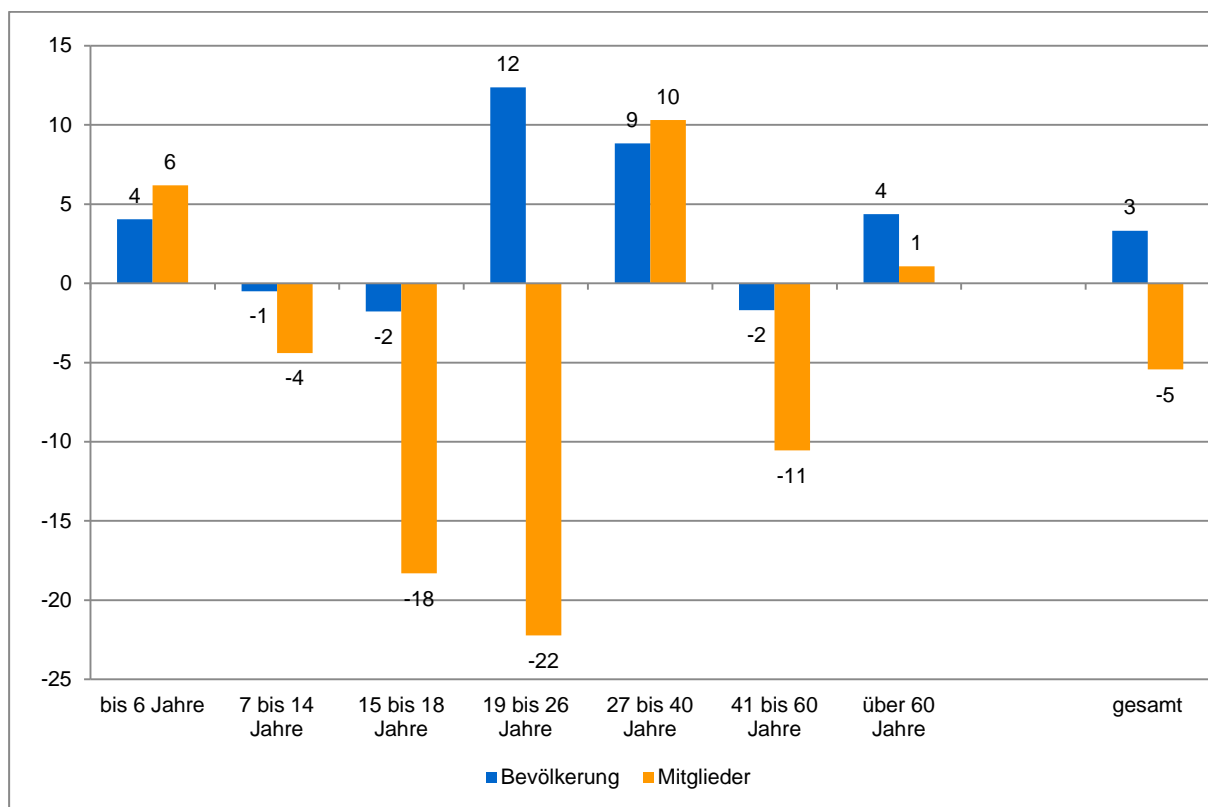


Abbildung 8: Prozentuale Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Freiburger Sportvereinen und der Einwohnerzahlen zwischen 2012 und 2017
 (Quelle: Mitgliederstatistik des WLSB vom 01.01.2012 und 01.01.2017; Stadt Freiberg a.N. Einwohnerdaten vom 31.12.2012 und 30.06.2017).

2.2.6 Abteilungsstruktur und Entwicklung der Sportarten

Das Sportangebot hat sich in den letzten Jahren immer stärker ausdifferenziert. Diesem Prozess sind auch die Sportanbieter ausgesetzt. Die Schnelllebigkeit von Sportmoden und -trends hinterlässt Spuren im Gefüge der Sportvereine.

Die Abteilungsstruktur der Sportvereine liefert wichtige Informationen, welche Sportarten präferiert werden und wie sich die Sparten entwickelt haben. Zu beachten ist, dass mit der Zunahme des Freizeit- und Gesundheitssports in den letzten Jahren die Tendenz besteht, mehrere Angebote in einer Abteilung zusammenzufassen. Diese Angebote sind gekennzeichnet durch eine enge Verwandtschaft z.B. hinsichtlich der Zielgruppe (Heinemann, 1994, S. 65)¹.

¹ Die Zahlen zum Turnen geben daher nicht Aufschluss über die Bedeutung des eigentlichen Gerätturnens, sondern über ein breites Spektrum vom Mutter-Kind-Turnen bis zu Formen der Seniorengymnastik. Unter dem Oberbegriff „Turnen“ firmieren auch die unterschiedlichen Formen der Gymnastik.

Tabelle 3: Entwicklung der Mitgliedschaften nach Sparten (Quelle: WLSB)

Fachverband	Anzahl 2012	Anzahl 2017	Entwicklung in Prozent			gesamt
			Kinder bis 18 Jahre	Erwachsene bis 60 Jahre	Erwachsene über 60 Jahre	
Turnen	1914	1836	-5	-11	16	-4
Fußball	824	864	9	-2	4	5
Tennis	316	352	23	8	1	11
Schwimmen	422	347	-41	8	257	-18
Handball	199	169	-13	100	100	-15
Leichtathletik	117	155	77	-13	33	32
Württ. Schützenverband	153	136	-33	-5	-18	-11
Tanzen	131	125	-34	-15	100	-5
Basketball	67	113	40	130	100	69
Behinderten-/Rehabilitationssport	98	95	100	-21	100	-3
Volleyball	91	64	-65	-21	-29	-30
Ski/Snowboard	70	59	0	-15	0	-16
Tischtennis	45	57	45	14	0	27
Baseball	48	44	100	-13	100	-8
Schach	38	41	35	-13	-20	8
Radsport	50	33	0	-64	-26	-34
Pferdesport	51	31	-40	-53	50	-39

2017 weisen die Statistiken des Landessportbundes 17 verschiedene Sparten auf. Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Meldungen zu den Sparten und Fachverbänden in den Jahren 2012 und 2017. Die mitgliederstärksten Sparten sind im Jahr 2017 Turnen mit 1.836 Mitgliedschaften, Fußball mit 864 Mitgliedschaften und Tennis mit 352 Mitgliedschaften. Tabelle 3 zeigt die Entwicklung der Mitgliederzahlen der Jahre 2012 und 2017. Prozentual die höchsten Mitgliederzuwächse haben die Sparten Basketball (+69 Prozent) und Leichtathletik (+32 Prozent). Die meisten Mitglieder verloren haben die Sparten Pferdesport (-39 Prozent), Radsport (-34 Prozent) und Volleyball (-30 Prozent).

Bei den Kindern und Jugendlichen haben vor allem die Sparten Basketball (+40 Prozent), Leichtathletik (+77 Prozent) und Tischtennis an Mitgliedern gewonnen und die Sparten Volleyball (-65 Prozent), Schwimmen (-41 Prozent) und Tanzen (-34 Prozent) an Mitgliedern unter 18 Jahren verloren.

2.3 Bestand an Sport- und Bewegungsräumen

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten und Auswertungen sind die Angaben der Stadt Freiberg zur Struktur der Sportanlagen. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurden die vorhandenen Angaben in Form detaillierter Excel-Tabellen aufgearbeitet. Bei den folgenden Ausführungen zum Bestand konzentrieren wir uns auf die Sportaußenanlagen und auf die Hallen und Räume.

2.3.1 Bestand an Sportplätzen

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über den Bestand an Sportplätzen in Freiberg. Berücksichtigung finden dabei Großspielfelder (mindestens 45x90m bzw. 4.050 qm), Kleinspielfelder und leichtathletische Anlagen.

Tabelle 4 gibt einen Überblick über die in Freiberg vorhandenen Großspielfelder (inkl. einer Kampfbahn Typ C) und das Kleinspielfeld. Das Kleinspielfeld an der Oscar-Paret-Schule wird derzeit für Schulen genutzt, wird jedoch im Zuge des Schulneubaus nicht mehr zur Verfügung stehen. Der Stadionplatz am Wasen wird aufgrund des schlechten Zustandes ausschließlich für den Spielbetrieb und nicht für den Trainingsbetrieb genutzt. Der Platz 3 am Wasen ist ebenfalls in einem schlechten Zustand und verfügt über ungünstige Maße mit einem Flutlichtmasten im Spielfeld und einer abgeschrägten Ecke. Ein Großspielfeld verfügt über einen Kunstrasenbelag, die anderen Großspielfelder über einen Naturrasenbelag. Bis auf den Stadionplatz am Wasen verfügen alle Großspielfelder über Beleuchtungsanlagen. Mit dieser Ausnahme sind alle Großspielfelder daher auch partiell im Winter nutzbar. Dabei ist aber darauf hinzuweisen, dass die Nutzbarkeit von Naturrasenbelägen im Winter stark eingeschränkt ist.

Tabelle 4: Bestand an Sportplätzen in Freiberg (Quelle: Angaben der Stadt Freiberg)

Name	Belag	Fläche (qm)	Beleuchtung	Sanierungsbedarf
<i>Großspielfelder</i>				
Wasen Platz 1	Naturrasen	7.665	ja	gering
Wasen Platz 2	Naturrasen	6.800	ja	gering
Wasen Platz 3	Naturrasen	5.824	ja	mittel
Wasen Stadionplatz	Naturrasen	7.383	nein	-
Wasen Kunstrasenplatz	Kunststoffrasen	6.256	ja	keiner
Lugaufplatz	Naturrasen	6.324	ja	keiner
<i>Kleinspielfelder</i>				
OPS Rasenfläche	Naturrasen	3.315	nein	keiner

Ein erster Einblick in die Versorgungslage der Stadt Freiberg mit Sportplätzen ergibt sich durch einen interkommunalen Vergleich, der sicherlich aufgrund der Spezifika jeder Kommune vorsichtig zu interpretieren ist. Insgesamt stehen in Freiberg 43.567 Quadratmeter an Sportplatzflächen zu Verfügung. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohner rund 2,7 Quadratmeter auf Klein- und Großspielfeldern zur Verfügung. Im Vergleich mit 32 Kommunen mit ähnlicher Einwohnerzahl ist dies ein etwas niedrigerer Wert (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Sportplätze im kommunalen Vergleich (Quelle Einwohnerzahlen: jeweils kommunales Melderegister)

	Interkommunaler Vergleichswert (32 Kommunen)	Freiberg 2018
Einwohner	459.926	16.426
Großspielfelder (inkl. LA)	193	6
qm (nur Spielfelder)	1.305.761	40.252
Einwohner / Großspielfeld	2.383	2.718
qm pro Einwohner	2,8	2,5
Kleinspielfelder	100	1
qm	191.470	3.315
qm pro Einwohner	0,4	0,2
Gesamt-qm	1.497.231	43.567
qm pro Einwohner	3,3	2,7

Der Vergleich des Versorgungsgrades ist nicht unproblematisch, da hier die Eignung des Belages und die daraus resultierenden Nutzungszeiten nicht berücksichtigt werden. Eine nähere Betrachtung des Bedarfs an Sportaußenanlagen erfolgt im Rahmen der Bilanzierung (vgl. Kapitel 5).

2.3.2 Bestand an Hallen und Räumen

Neben den Sportplätzen wurden auch die Hallen und Räume für Sport und Bewegung erhoben. Tabelle 6 gibt einen Überblick über den Bestand an überdachten Räumlichkeiten für Sport und Bewegung in Freiberg. Insgesamt finden sich in Freiberg eine Dreifachhalle, zwei Zweifachhallen, zwei Einzelhallen und vier Gymnastikräume. Die Gymnastikhalle der Wasenhalle ist aufgrund ihrer Größe in dieser Auflistung nicht berücksichtigt. Ebenso ist der Gymnastikraum des Kindergartens „Die Murmel“, sowie die Mehrzweckräume, die für Sport- und Bewegungsangebote genutzt werden (altes Feuerwehrhaus und Klassenzimmer der Oscar-Paret-Schule) nicht berücksichtigt.

Tabelle 6: Bestand an Hallen und Räumen in Freiberg (Quelle: Angaben der Stadt Freiberg)

Name	Träger	Hallenart	Fläche
Lugaufhalle	Stadt	Einzelhalle	378
TuS-Halle	Verein	Einzelhalle	314
Wasenhalle	Stadt	Zweifachhalle	1.080
Kasteneckhalle	Stadt	Zweifachhalle	594
Stadthalle	Stadt	Dreifachhalle	1.215
Flattichschule - Gymnastikraum	Stadt	Gymnastikraum	110
Flattichschule - Musiksaal	Stadt	Gymnastikraum	150
Wasenhalle - Gymnastikraum	Stadt	Gymnastikraum	72
Kindergarten "Die Murmel" - Gymnastikraum	Stadt	Gymnastikraum	54
TuS-Mehrzweckraum	Verein	nutzungsoffener Raum	65
Veranstaltungszentrum PRISMA Raum Soisy	Stadt	nutzungsoffener Raum	110
Altes Feuerwehrhaus	Stadt	nutzungsoffener Raum	54

Der interkommunale Vergleich (Datenbasis 32 Kommunen zwischen 10.000 und 20.000 Einwohner) zeigt, dass Freiberg mit rund 0,27 Quadratmetern an Hallen und Gymnastikräumen pro Einwohnerin und Einwohner eine durchschnittliche Versorgung mit Hallen und Räumen hat (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: Interkommunaler Vergleich an Hallen und Räumen (Quelle: Datenbestand ikps)

		Interkommunaler Vergleichswert	Freiberg 2018
Wohnbevölkerung		518.958	16.426
Sportfläche in qm (Hallen / Gymnastikräume)		147.307	4.016
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner		0,28	0,27
Anzahl AE ² = 405qm (nur Hallen)		297	9
AE pro 1.000 Einwohner		0,6	0,5
Gymnastikräume	Bestand faktisch	3	4
	Bestand rechnerisch	3,2	4,4
	Nutzbare Sportfläche in qm	336	435
Einfachhallen	Bestand faktisch	4	2
	Bestand rechnerisch	3,3	1,7
	Nutzbare Sportfläche in qm	1.402	692
Zweifachhallen	Bestand faktisch	1	2
	Bestand rechnerisch	0,6	1,7
	Nutzbare Sportfläche in qm	693	1674
Dreifachhallen	Bestand faktisch	1	1
	Bestand rechnerisch	1,6	1
	Nutzbare Sportfläche in qm	1.743	1215

Neben den Hallen und Räumen sowie Sportplatzanlagen gibt es in Freiberg acht Tennisfreianlagen sowie zwei Hallenplätze in Trägerschaft des Tennisclubs Freiberg.

² AE = Anlageneinheit Einfachhalle; eine Dreifachhalle verfügt aufgrund der Teilbarkeit über drei AE Einfachhalle, eine Zweifachhalle über zwei AE Einfachhalle.

3 Bedarfsanalyse der Schulen

Die Schulen sind die Hauptnutzer der Turn- und Sporthallen. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Untersuchung auf Basis der Einschätzungen der Schulen eine Abschätzung des Hallenbedarfs vorgenommen. Hierzu haben wir die Schulen in Form einer schriftlichen Befragung einbezogen. Im Winter 2017/ 2018 wurden die Schulleitungen der Freiburger Schulen (Kasteneckschule, Oscar-Paret-Schule, Flattichschule, Grünlandschule) mit der Bitte um Beantwortung der Fragen angeschrieben. An der Befragung haben sich alle Schulen beteiligt. Die Flattichschule hat den Fragebogen getrennt nach den Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie 3 und 4 ausgefüllt. Für die Oscar-Paret-Schule liegen insgesamt drei Fragebögen vor: für die Gemeinschaftsschule, die Realschule und das Gymnasium.

3.1 Bewertung der Sportanlagensituation

Die Schulen sollten eine erste allgemeine Einschätzung zur Versorgung mit Sportanlagen geben. Wie in Tabelle 8 zu sehen ist, wird die Gesamtsituation bei den Sportstätten durchaus unterschiedlich bewertet. Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine subjektive Gesamteinschätzung der jeweiligen Schule handelt.

*Tabelle 8: Bewertung der Sportstättensituation
„Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstättensituation für Ihre Schule?“*

Einrichtung	Bewertung von (1)=sehr gut bis (5)=schlecht
Kasteneckschule	ausreichend
Oscar-Paret-Schule (Gemeinschaftsschule)	ausreichend
Oscar-Paret-Schule (Realschule)	befriedigend
Oscar-Paret-Schule (Gymnasium)	ausreichend
Flattichschule (Klassen 1-2)	schlecht
Flattichschule (Klassen 3-4)	sehr gut
Grünlandschule	befriedigend

Die beste Bewertung der Sportstättensituation erfolgt durch die Flattichschule – allerdings nur für die Klassen 3-4. Für die jüngeren Klassenstufen fällt die Bewertung mit der Schulnote 5 deutlich schlechter aus. Die Grünlandschule und die Realschule bewerten die Situation mit befriedigend, die Kasteneckschule, die Gemeinschaftsschule und das Gymnasium bewerten die Gesamtsituation mit der Schulnote 4 - ausreichend. Nachfolgend ist die Bewertung der Kapazitäten in unterschiedlichen Sportanlagen dargestellt (vgl. Tabelle 9).

Bei Betrachtung der Sporthallenkapazitäten wird anhand von Tabelle 9 deutlich, dass in einer Selbsteinschätzung des Bedarfs lediglich die Gemeinschaftsschule (9 Schulstunden pro Woche) sowie die Grünlandschule (4 Schulstunden pro Woche) einen Zusatzbedarf an Hallenkapazitäten benennen. Alle anderen Schulen verfügen nach eigener Einschätzung über ausreichend Hallenkapazitäten. Bei den Sportplätzen benennt lediglich die Grünlandschule fehlende Kapazitäten, die Hallenbadzeiten sind für

die Kasteneckschule (plus zwei Schulstunden pro Woche) sowie das Gymnasium (keine konkrete Benennung) nach eigener Einschätzung nicht ausreichend.

Tabelle 9: Bewertung der Sportanlagenkapazitäten

„Sind die zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen derzeit für Ihre Schule ausreichend?“

Einrichtung	Sporthallen ausreichend?	Sportplätze ausreichend?	Hallenbad ausreichend?
Kasteneckschule	ja	ja	nein (2h)
Oscar-Paret-Schule (Gemeinschaftsschule)*	nein (9h)	ja	ja
Oscar-Paret-Schule (Realschule)*	ja	ja	ja
Oscar-Paret-Schule (Gymnasium)*	ja	weiß nicht	nein
Flattichschule	ja	ja	ja
Grünlandsschule	nein (4h)	nein	ja

* hier wird zukünftig (in den nächsten fünf Jahren) mit (weiteren) Engpässen gerechnet

Abschließend hatten die Schulen die Möglichkeit, konkrete Bedarfe und Kommentare zu benennen. Diese sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 10: Kommentare und Anmerkungen der Schulen zur Sportstättenentwicklungsplanung

Grünlandsschule	Hallenbad: Kleiderhaken im Flur
	Sporthalle: veraltet
	schulnahes Kleinspielfeld
	Sportplatz: Sprunggrube, 50m-Bahn, Gummierung erneuern
Kasteneckschule	Neubau Kasteneckhalle (gleiche Größe)
Oscar-Paret-Schule (Realschule)	Kartensituation Hallenbad
	Aufräumen in den Hallen
	mehr Sporthallen
Oscar-Paret-Schule (Gemeinschaftsschule)	mehr Nutzungszeiten Hallenbad
Flattichschule	Hallensituation für Klassen 3 und 4 sehr gut; Gymnastikhalle viel zu klein; größere Halle direkt an der Schule wäre wünschenswert

3.2 Bilanzierung des Hallenbedarfes der Schulen in Freiberg

Auf Basis der von den Schulen gemachten Angaben zur Anzahl der Sportgruppen, zu den Soll-Sportstunden für den Pflichtsportunterricht und den Angaben zu den genutzten Hallenzeiten für außerunterrichtliche Sportangebote und der zusätzlich benötigten Hallenzeiten (aktuell und zukünftig) kann der Bedarf an Anlageneinheiten Einzelhalle berechnet werden. Eine Anlageneinheit entspricht in der Regel einer Fläche von 405 Quadratmetern mit den Maßen 15x27 Metern.

Um den Bedarf der Schulen zu berechnen, wird die Anzahl der Stunden für den Pflichtsportunterricht mit der Anzahl der Stunden für Sport-AGs und für Bewegungsangebote in der Ganztagesbetreuung addiert. Davon ziehen wir die genutzten Bahnenstunden im Hallenbad ab. Im letzten Rechenschritt wird die Summe der benötigten Wochenstunden mit dem Faktor 1,1 multipliziert (10% Reserve, Disposition und Puffer).³

Den damit ermittelten „Gesamtstunden aktuell“ wird die Anzahl der Stunden gegenübergestellt, die wöchentlich den Schulen zur Durchführung ihres gesamten Unterrichtes zur Verfügung steht. Die wöchentlichen Unterrichtszeiten haben wir direkt bei den Schulen abgefragt. Die Werte des Bedarfs und der zur Verfügung stehenden Schulstunden werden dividiert und so der Bedarf an Anlageneinheiten (AE) an Einzelhallen für jede Schule ermittelt (siehe Tabelle 11). Die Ergebnisse spiegeln den aktuellen Bedarf im Schuljahr 2017/18 wider und geben einen Ausblick auf den zukünftigen Bedarf.

Den Berechnungen zufolge haben die Schulen in Freiberg einen aktuellen Bedarf von 7,2 AE an Einzelhallen und einen zukünftigen Bedarf von 7,9 AE. Stellt man dem rechnerischen Bedarf nun den Bestand an Sporthallen gegenüber, kann eine Bilanzierung des Hallenbedarfes für die Schulen vorgenommen werden. Dabei wurden zwei Berechnungsvarianten gewählt: zum einen wurde der faktische Bestand an Turn- und Sporthallen ermittelt, d.h. jede zur Verfügung stehende Halle bzw. jedes Hallenteil wird unabhängig von der Größe als eine Anlageneinheit berücksichtigt. Zum anderen wurde in einer zweiten Variante die rechnerische Größe der Turn- und Sporthallen berücksichtigt, d.h. der tatsächliche Bestand mit der Normgröße einer Einfeldsporthalle von 405qm in Relation gesetzt. Eine Halle mit rund 300qm gilt somit faktisch als 1 AE Einzelhalle, rechnerisch hingegen als 0,75 AE Einzelhalle.

³ Die Gründe für die Annahme eines Puffers sind vielfältig. Ein Grund sind unterschiedliche organisatorische Regelungen wie z.B. Teilungen von Klassen (eine Gruppe macht Werken, die andere Sport / Bewegung), was zu einem erhöhten Bedarf führt. Teilweise wird der 45-Minuten-Takt aufgehoben (Doppelstunden, Zeitstunden etc.), so dass die kontinuierliche Belegung von Sporthallen erschwert wird. Sport in den „Mittelstunden“ (3./4. Stunde) wird als von manchen Schulleitungen als problematisch erachtet, wenn danach z.B. Kernfächer wie Mathematik unterrichtet werden müssten. Auch durch das Kurssystem in der gymnasialen Oberstufe wird eine besondere Nachfragesituation geschaffen. In manchen Schulen gibt es mehrere Stundenpläne in einem Halbjahr, z.B., nach Entlassung der Abschlussjahrgänge oder Ende der Abiturprüfungen. Einsatz der Lehrkräfte: Verfügbarkeit von Sportlehrern nicht immer gegeben, da diese oft auch ein zweites / drittes Fach unterrichten, krankheitsbedingter Ausfall. Kooperationen / Projekte mit Sportanbietern wie Vereinen müssen oft in einem engen zeitlichen Korridor erfolgen. Teilweise unterschiedliche Unterrichtszeiten mehrerer Schulen, die sich eine Halle teilen. Auch der Wunsch, Ballspiele auf größeren Flächen zu spielen, werden über diesen Puffer berücksichtigt. Auch ist davon auszugehen, dass zu bestimmten Zeiten (z.B. Montag Vormittag, Freitag Nachmittag) nur eingeschränkt Sportunterricht erteilt wird.

Tabelle 11: Berechnung des faktischen Hallenbedarfes der Freiburger Schulen (Stand: Schuljahr 2017/18)

Schule	aktuell			zukünftig		
	Bestand vor Ort	Bedarf in AE	Bilanz	Bestand vor Ort	Bedarf in AE	Bilanz
Kasteneckschule	2	1,0	1,0 AE	2	1,0	1,0 AE
Oscar-Paret-Schule	5	4,4	-0,1 AE	5	4,9	-0,6 AE
Flattichschule		0,7			0,7	
Grünlandschule	2	1,1	0,9 AE	2	1,3	0,7 AE
SUMME	9	7,2	1,8 AE	9	7,9	1,1 AE

Das Bilanzierungsergebnis zeigt eine gute Versorgung der Freiburger Schulen mit Sporthallenkapazitäten. Insgesamt stehen neun Anlageneinheiten zur Verfügung, der Bedarf aller Schulen beläuft sich auf 7,2 Anlageneinheiten. Die Bilanz weist somit ein positives Ergebnis aus. Betrachtet man hingegen die einzelnen Freiburger Schulen getrennt voneinander, so wird deutlich, dass an der Oscar-Paret-Schule bzw. an der Flattichschule, die Hallen gemeinsam nutzen, Kapazitäten fehlen, die jedoch an anderen Sporthallenstandorten durchgeführt werden können.

Tabelle 12: Bilanzierung des rechnerischen Hallenbedarfs der Schulen (Angaben in Anlageneinheiten Einzelhalle)

Schule	aktuell			zukünftig		
	Bestand vor Ort	Bedarf in AE	Bilanz	Bestand vor Ort	Bedarf in AE	Bilanz
Kasteneckschule	1,5	1,0	0,5 AE	1,5	1,0	0,5 AE
Oscar-Paret-Schule	5,6	4,4	0,5 AE	5,6	4,9	0 AE
Flattichschule		0,7			0,7	
Grünlandschule	1,7	1,1	0,6 AE	1,7	1,3	0,4 AE
SUMME	8,8	7,2	1,6 AE	8,8	7,9	0,9 AE

Wie die obenstehenden Tabellen zeigen, besteht in Freiberg zwischen dem faktischen Hallenbestand und dem rechnerischen Hallenbestand nur ein marginaler Unterschied.

4 Bedarfsanalyse der Sportvereine

Sportvereine sind nach wie vor die wichtigsten institutionellen Anbieter für Sport und Bewegung in einer Kommune. Um möglichst alle Sportvereine in die Sportstättenentwicklungsplanung einzubinden, wurde in Freiberg eine Befragung der Sportvereine und der Abteilungen durchgeführt. Darüber hinaus wurden auch andere Einrichtungen in die Bedarfsanalyse einbezogen, die regelmäßig Sportanlagen nutzen. Diese werden nachfolgend aufgrund der Lesbarkeit ebenfalls als Sportvereine bezeichnet.

Alle angeschriebenen Vereine haben sich an der Befragung im Januar 2018 beteiligt. Da auch einzelne Abteilungen oder Gruppen separate Bögen ausgefüllt haben, liegen zur Auswertung insgesamt 26 Fragebögen vor. Eine Übersicht über die Vereine, Abteilungen und Gruppen, die einen Fragebogen abgegeben haben, findet sich in Anhang 1.

4.1 Sportstättenituation aus Sicht der Sportvereine

In einer ersten Frage zum Themenbereich Sportanlagen wurden die Sportvereine um eine allgemeine Einschätzung der Sportstättenituation für ihren Verein gebeten. Keiner der antwortenden Vereine bewertet die Sportanlagensituation mit „sehr gut“ und nur 13 Prozent der Vereine bewerten diese als „gut“. Rund zwei Drittel der Vereine bewerten die Sportanlagen in Freiberg als „ausreichend“ oder „schlecht“ (siehe Abbildung 9). Im interkommunalen Vergleich wird die Sportanlagensituation in Freiberg deutlich schlechter bewertet als in anderen Kommunen.

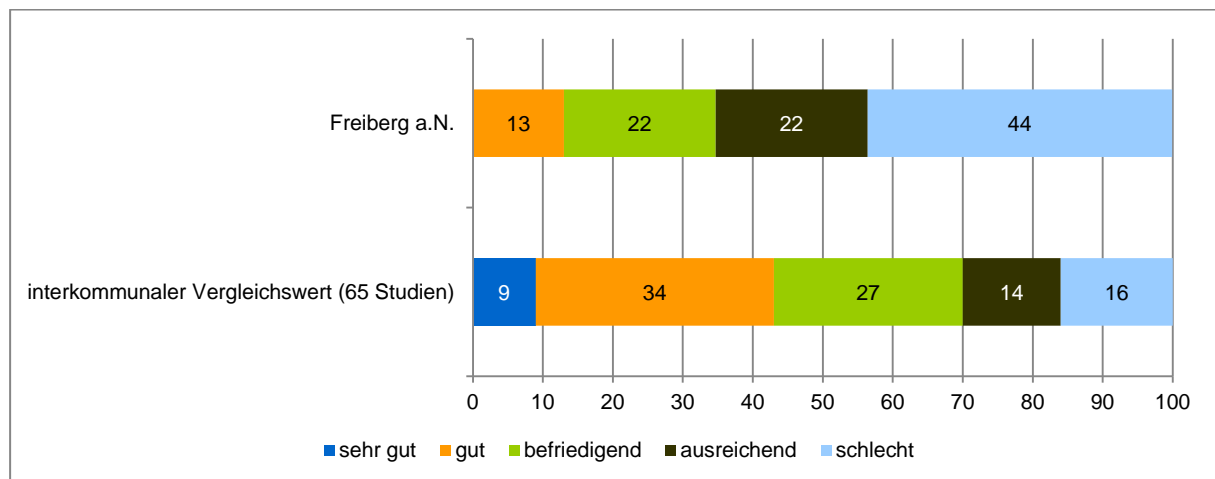


Abbildung 9: Bewertung der Sportanlagensituation
 „Wie bewerten Sie insgesamt die Sportanlagensituation für Ihren Verein / Ihre Abteilung in Freiberg?“; N=23;
 Angaben in Prozent.

Neben der allgemeinen Bewertung der Sportanlagensituation sollten die Vereine auch die zur Verfügung stehenden Zeiten auf verschiedenen Sportanlagen beurteilen. Damit kann indirekt auf einen möglichen Bedarf geschlossen werden. Abbildung 10 zeigt die Ergebnisse dieser Frage.

Sowohl im Sommer als auch im Winter sind die zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportplätzen sowie in Hallen problematisch. Größtes Problem scheinen die Hallenzeiten im Winter zu sein. Hier geben 87 Prozent der befragten Vereine an, dass die zur Verfügung stehenden Zeiten nicht ausreichend sind. Im interkommunalen Vergleich werden die zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportplätzen und in Hallen in Freiberg schlechter bewertet (ohne Abbildung).

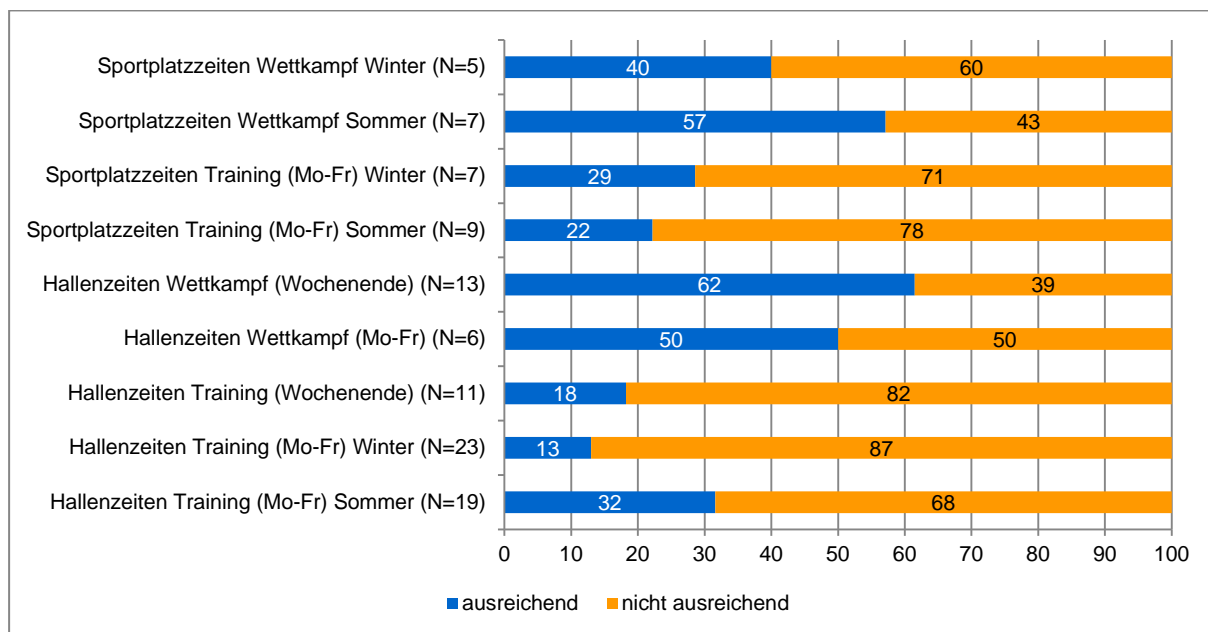


Abbildung 10: Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen
 „Sind die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Ihres Vereins zur Verfügung stehenden Zeiten in folgenden Sportanlagen ausreichend?"; N=5-23; Angaben in Prozent.

In einer weiteren Frage sollten die Vereine weitere Aspekte zu den Sportanlagen in Freiberg bewerten. Wie Abbildung 11 zeigt, werden hier nochmals einige Aussagen bestätigt. 77 Prozent der Vereine bewerten die Anzahl der Turn- und Sporthallen im Winter als mangelhaft. Die Qualität wird nur von 10 Prozent der Vereine als „gut“ oder „befriedigend“ bewertet. Die Belegungspraxis wird von rund zwei Dritteln der befragten Vereine als „ausreichend“ oder „mangelhaft“ bewertet.

Die Bewertung der Anzahl der Sportplätze im Winter fällt ambivalent aus: 60 Prozent der Vereine bewerten diese als „mangelhaft“ und 40 Prozent als „gut“. Die Qualität der Sportplätze wird von der Hälfte der Vereine als „gut“ oder „befriedigend“ bewertet.

Am kritischsten fällt die Bewertung der Gymnastikräume aus. Alle befragten Vereine bewerten die Anzahl der Gymnastikräume als „ausreichend“ oder „mangelhaft“. Auch die Ausstattung und die Qualität der Sanitäreinrichtungen wird von allen als kritisch bewertet.

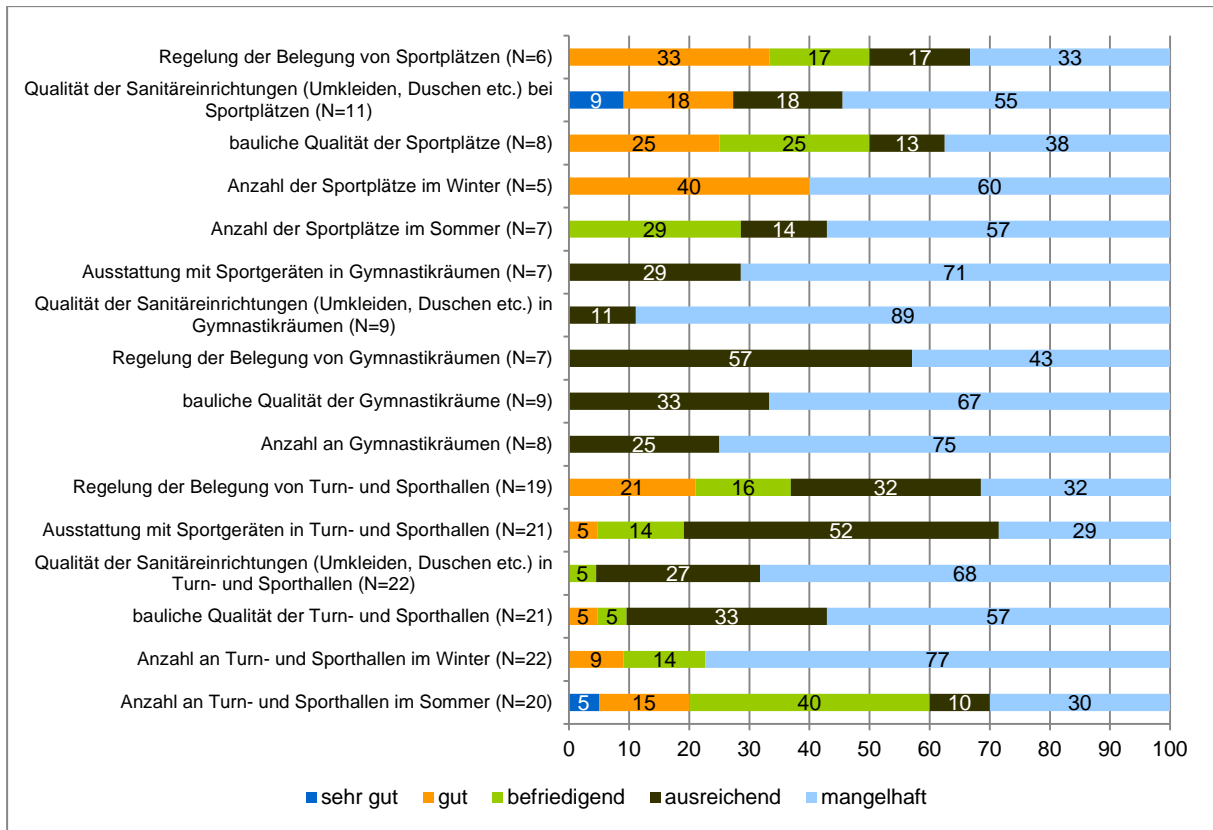


Abbildung 11: Bewertung verschiedener Aspekte zu den Sportanlagen
 „Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Sportanlagenversorgung in Freiberg a.N. für Ihren Sportverein/Ihre Abteilung?“; N=5-22; Angaben in Prozent.

4.2 Kommentare der Vereine und Abteilungen

Abschließend konnten die Vereine und Abteilungen in einer offenen Frage eigene Anregungen, Verbesserungsvorschläge oder Kommentare abgeben, die wir nachfolgend ungekürzt wiedergeben:

- Anderes Belegungssystem, Doppelbelegung/ -zahlung für Halle & Sportplatz ist unfair! Umkleidesituation in Flattichschule unterirdisch, Geräteräume ebenfalls; Es fehlen Hallenkapazitäten, Gymnastikräume sowie Sportplätze/ Kunstrasen; Wenn die Schulen alle Kleingeräte wegschließen, fehlt Stauplatz für Vereine; Am Wochenende Hallennutzung für Training gestatten; Feriennutzung dringend notwendig! Wettkämpfe finden trotzdem statt; Klare Regelung welche Ferien offen sind und welche nicht (frühzeitig); Kraftraum muss erhalten werden; Räume mit sportartspezifischen Anforderungen (Tanzen und Karate benötigen besondere Böden bspw.); Die Hallenkapazitäten müssen unbedingt so geplant werden, dass max. eine 90%ige Auslastung gegeben ist, um auch in Zukunft flexibel zu sein (bspw. neue Abteilungen); Mehr Wassersportfläche
- bessere Hallenzeiten, Ausstattung, Qualität der Räumlichkeiten, Sanitärebenen, bauliche Qualität der Sporthallen; Anzahl der Gymnastikräume; Umkleidekabinen
- Die Nutzungs- und Räumungszeiten sollten so getaktet werden, dass jeder Nutzer seine Übungszeiten voll ausfüllen/ -führen kann
- Die Sporthallen müssen mit ausreichend vielen Beleuchtungskörpern ausgestattet sein, sodass eine Mindest-Lux-Zahl von 300-400 Lux erreicht wird. In den Ferien müssen die Hallen uneingeschränkt nutzbar sein. Es müssen mehr Hallenkapazitäten geschaffen werden, um Sportarten in ihrer Entwicklung nicht einzuschränken.
- Durchgängige Nutzbarkeit auch in den Ferien; Mehr Stauraum für Material; bessere bauliche Substanz (dichtes Dach z.B.); flexible Nutzung von freien Hallenzeiten z.B. für Turniervorbereitung oder Kurse
- Errichten eines Trainingsraums für Gymnastik, TRX, Functional Training etc/ Nutzbar für alle Vereine; Großhalle sollte/muss Basketballspielfelder quer zum Hauptspielfeld haben, mit korrekten Spielfeldmaßen; Höhenverstellbare Stützenkörbe für Kinder (U10); Funktionierende Korbanlage in der Wasenhalle!!!
- Für die Weiterentwicklung unseres Sports ist ein separater Baseballplatz unabdingbar. Die Nutzung eines Fußballfeldes ist nur Notlösung um überhaupt am Ligabetrieb teilnehmen zu können. Eine geeignete Halle mit Hallenzeiten unter der Woche für den Winter wäre hierbei ebenfalls hilfreich. Ziel ist, ein Jugendteam und eine Damenmannschaft aufzubauen und in den Ligabetrieb zu integrieren. Zusätzlich zum Herrenteam ist hierfür ein Platz notwendig der nahezu an jedem Wochentag verfügbar ist.
- Genauere Zugangskontrollen, um Vandalismus und Eintritt durch Unbefugte zu verhindern.
- Kraftraum
- mehr Hallenplatz für Jugendmannschaften im Winter; zusätzlicher Kunstrasenplatz für die Nutzung im Winter und mehr Sommertrainingsmöglichkeiten
- mehr Kleingeräte und mehr Lagermöglichkeiten (Flattichschule); Umkleidemöglichkeiten - Flattichschule
- Mehr Trainingszeiten im Stadtbad
- Neue Regeln der Hallenbelegung
- Räumlichkeiten in der alten Feuerwache sind wenig ansprechend; Unerfreuliche Toiletten, Spülung häufig defekt, keine Trennung von Herren/ Damentoiletten; Raum für Doppelwettkämpfe (insgesamt 32 TN in 4 Mannschaften) zu klein, Enge und schlechte Luft; Auch beim Jugendtraining mit bis zu 20 TN zu wenig Platz
- Stadthalle: Verbesserung der Hygienestandards - WC-Toiletteninstallation, Seife/ Einmalhandtücher nachfüllen, Hallenboden/ Umkleiden, Duschbereich funktionstüchtig; Funktionstüchtige Sportgeräte: Netze und Netzstangen; Verminderung Verletzungsrisikos: Ausgleich der Unebenheiten des Hallenbodens
- Um die Platzprobleme im Winter qualitativ und quantitativ zu lösen, müsste ein neuer Kunstrasenplatz gebaut werden. Zudem wäre die Verlegung des DFB-Minispielplatzes hilfreich.
- Wir benötigen einen eigenen Ballettraum mit geeigneter Ausstattung. Dazu gehören Tanzboden, Ballettstangen, Spiegelwände seitlich, ausreichendes Licht, Umkleidekabinen, PA-Anlage

- WLAN Zugang da Spielberichte online sind; Öffnung der Sporthallen min. die letzten 4 Wochen in den Sommerferien für Saisonvorbereitung; Saisonbeginn ist Anfang September; Moderne Schließanlage mit selbstschließenden Türen; bessere Kommunikation/ Information zwischen Stadt- Hausmeister - Vereine bei Wettkampfbelegung (Zugang zur Uhr, LAN-zugang, Flutlicht)
- Wünschenswert sind ansprechende Gymnastikräume für Kursangebote im Bereich Gymnastik/ Bewegung und Entspannungsverfahren mit guter Ausstattung (Matten, CD-Player, ...) und Umkleidemöglichkeiten; Aktuell werden zahlreiche Kurse in normalen Klassenzimmern der Oscar-Paret-Schule durchgeführt, da keine anderen Räumlichkeiten verfügbar sind.
- Zur Ausübung des Tanzsports ist ein Parkettboden erforderlich
- zusätzlicher Stauraum in Stadien z.B. weitere Garage; Hammerwurfanlage (Schutzgitter); Tribüne im Stadion seit 1,5 Jahren nicht nutzbar (Sitzmöglichkeiten); Sprechanlage nicht zugänglich für alle Vereine; Stabhochsprunganlage für die Halle mit Einstichkasten im Boden; Kraftraum mit Geräten

5 Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs der Sportvereine

5.1 Bilanzierung des Bedarfs an Sportplätzen

Um den Bedarf an Sportplätzen bestimmen zu können, müssen die Bedarfe der Sportvereine und der vorhandene Bestand gegenübergestellt werden. Parameter, wie der Bodenbelag und die Beleuchtung eines Platzes haben wesentlichen Einfluss auf die Bilanzierung (vgl. u.a. Hübner, Pfitzner und Wulf, 2003; Wetterich und Eckl, 2006, Ulenberg, 2006). Bezogen auf die nutzbaren Jahreswochenstunden sollten Rasenplätze maximal 800 Stunden pro Jahr bespielt werden, Tennenbeläge und Kunststoffflächen ca. 1.500 Stunden und Kunstrasenplätze ca. 2.500 Stunden.

Tabelle 13: Nutzungsdauer verschiedener Oberflächen für den Übungsbetrieb (Jahresstunden)

	Jahresstunden
Naturrasen	800
Tennenbelag	1.500
Kunststoffflächen	1.500
Kunststoffrasen	2.500

Für die Bilanzierung des Bedarfs orientieren wir uns an den Wochenstunden für die einzelnen Plätze, wobei wir zwischen Sommer- und Winterbelegung unterscheiden (siehe Tabelle 14). Wir gehen davon aus, dass der Übungsbetrieb der Sportvereine in der Regel von 17.00 bis 22.00 Uhr erfolgt. Unter Berücksichtigung der Übungszeiten ergibt sich für Naturrasenplätze im Sommer eine Nutzungsdauer von 20 Wochenstunden, im Winter bei einer vorhandenen Beleuchtung von maximal acht Wochenstunden. Für Tennenbeläge und Kunststoffrasenflächen gehen wir von einer Nutzungsdauer von 25 Wochenstunden im Sommer aus, bei einer Beleuchtung im Winter ebenfalls von 25 Stunden. Diese Nutzungsdauern beziehen sich ausschließlich auf den Übungsbetrieb und gelten auch nur bei einem optimalen baulichen Zustand der Spielfelder.

Tabelle 14: Nutzungsdauer verschiedener Belagsarten für den Übungsbetrieb (Wochenstunden)

	Sommer ohne Beleuchtung	Sommer mit Beleuchtung	Winter ohne Beleuchtung	Winter mit Beleuchtung
Naturrasen	20	20	0	8
Tennenbelag	20	25	0	25
Kunststoffrasen	20	25	0	25

angenommene Nutzungsdauer: 17.00 bis 22.00 Uhr an 5 Tagen; Angaben: Wochenstunden

In der Praxis wird es immer wieder vorkommen, dass einzelne Plätze aufgrund der Witterung, für Sanierungen oder aus anderen Gründen gesperrt sind. Aus diesem Grund wird die in Tabelle 14 genannte Nutzungsdauer nicht immer erreicht. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, gehen wir von einem Auslastungsgrad von 90 Prozent aus, d.h. die obigen Nutzungsdauern werden mit dem Wert 0,9 multipliziert. Tabelle 15 sind alle angerechneten Spielfelder sowie die angenommenen Nutzungsdauern zu entnehmen.

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass im Fußballsport ab der D-Jugend auf Großspielfeldern trainiert wird und für jede Mannschaft ein Großspielfeld exklusiv für das Training zur Verfügung steht. Im

Winter gehen wir davon aus, dass Fußballmannschaften ab der C-Jugend auf Außenanlagen trainieren, jüngere Fußballjugendmannschaften sowie Leichtathleten trainieren im Winter in Hallen.

Wendet man die genannten Parameter auf die von den Sportvereinen genutzten Sportplätze in Freiberg an, ergibt sich im Sommer bei einer 90%-Auslastung ein theoretisches Kontingent von 95 Wochenstunden auf den Großspielfeldern (51 Wochenstunden im Winter). Dabei wurde der Stadionplatz Wasen aufgrund des schlechten Rasenzustandes und der damit verbundenen Praxis diesen Platz exklusiv für den Spielbetrieb zu nutzen im Bestand nicht berücksichtigt. Ebenso wurde die Rasenfläche der Oscar-Paret-Schule nicht in den Bestand aufgenommen, da diese im Zuge des Schulneubaus erst einmal nicht mehr bespielbar sein wird. Daraus ergibt sich bei den Kleinspielfeldern ein Bestand von 0 Wochenstunden im Sommer und Winter.

Tabelle 15: Theoretisches Wochenkontingent in Freiberg

Großspielfeld	Belag	Beleuchtung	Sommer	Winter
Wasen Platz 1	Naturrasen	ja	20h	8h
Wasen Platz 2	Naturrasen	ja	20h	8h
Wasen Platz 3	Naturrasen	ja	20h	8h
Wasen Stadionplatz	Naturrasen	nein	0	0
Wasen Kunstrasenplatz	Kunststoffrasen	ja	25h	25h
Lugaufplatz	Naturrasen	ja	20h	8h
Kleinspielfeld				
OPS Rasenfläche	Naturrasen	nein	0	0

Diesem theoretischen Wochenkontingent (Gesamtsumme) wird nun der von den Sportvereinen in der Befragung genannte Bedarf gegenübergestellt. Anhand dieser Angaben ist es möglich, den aktuellen Bedarf an Sportplätzen für den Übungsbetrieb rechnerisch zu ermitteln. Darüber hinaus kann in einer weiteren Berechnung auch der zukünftige Bedarf ermittelt werden, der auf den Wünschen und Nennungen der Sportvereine basiert. Der zukünftige Bedarf leitet sich damit nicht automatisch aus der demographischen Entwicklung ab – eine zusammenfassende Betrachtung der Bedarfe und der demographischen Entwicklung sowie mögliche Schlussfolgerungen werden in einem späteren Kapitel dargestellt.

Für den Übungsbetrieb der Sportvereine lässt sich auf Kleinspielfeldern ein Bedarf von 42 Wochenstunden im Sommer (inkl. des zusätzlich formulierten Bedarfs der Vereine: 44 Wochenstunden) ermitteln. Im Winter gibt es aufgrund der Hallennutzung der jüngeren Mannschaften einen Bedarf von sechs Wochenstunden (kein zusätzlicher Bedarf) an Kleinspielfeldern.

Auf Großspielfeldern wird im Sommer ein Bedarf von 91 Wochenstunden (inkl. des zusätzlich formulierten Bedarfs der Vereine: 99 Wochenstunden) berechnet. Im Winter wird der Bedarf auf Großspielfeldern von 65 Wochenstunden (inkl. zusätzlicher Bedarf der Vereine: 66 Wochenstunden) angegeben (vgl. Anhang).

Tabelle 16: Bilanzierung des Bedarfs an Kleinspielfeldern (Wochenstunden)

Kleinspielfelder	aktuelle Bilanz		inkl. zusätzliche Bedarfe	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Bestand	0	0	0	0
Bedarf	42	6	46	6
Bilanz KSF	-42h	-6h	-46h	-6h

Tabelle 17: Bilanzierung des Bedarfs an Großspielfeldern (Wochenstunden - gerundet)

Großspielfelder	aktuelle Bilanz		inkl. zusätzliche Bedarfe	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Bestand	95	51	95	51
Bedarf	91	65	99	66
Bilanz GSF	4h	-13h	-5h	-15h

Auf Basis der Bedarfsmeldungen der Sportvereine und des vorhandenen Bestandes kann eine erste abschätzende Bilanzierung für die Klein- und Großspielfelder vorgenommen werden (vgl. Tabelle 16 und Tabelle 17). Wir gehen bei der Bilanzierung davon aus, dass der Übungsbetrieb gleichmäßig auf die Woche von Montag bis Freitag verteilt ist und alle Sportanlagen – mit Ausnahme des Stadionplatzes am Wasen sowie der Rasenfläche der Oscar-Paret-Schule – genutzt werden können.

Die Berechnungen zeigen für die Kleinspielfelder aktuell eine Unterversorgung. Für die Großspielfelder besteht aktuell im Sommer eine gute Versorgung und im Winter eine Unterversorgung von 16 Stunden pro Woche.

Fassen wir die Berechnungsergebnisse für die Klein- und Großspielfelder zusammen, gehen wir davon aus, dass ein Großspielfeld zwei Kleinspielfelder ersetzen kann (zwei Jugendmannschaften trainieren parallel auf einem Großspielfeld). Der Bestand und Bedarf an Kleinspielfeldern wurde daher mit dem Faktor 0,5 multipliziert. **In der Zusammenschau der Bilanzierungsergebnisse (vgl. Tabelle 18) zeigt sich eine Unterversorgung mit Sportplatzanlagen sowohl im Sommer (-17 Wochenstunden) als auch im Winter (-16 Wochenstunden).**

Tabelle 18: Gesamtbilanz umgerechnet auf Großspielfelder (aktueller und zukünftiger Bedarf, Angabe in Wochenstunden - gerundet)

GSF und KSF	aktuelle Bilanz		Inkl. zusätzliche Bedarfe	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Bestand	95	51	95	51
Bedarf	112	68	122	69
Gesamtbilanz GSF	-17h	-16h	-28h	-18h

Bezüglich des Jugendfußballs berechnen wir eine zweite Variante, bei der wir im Winter davon ausgehen, dass der komplette Übungsbetrieb des Jugendfußballs (inkl. A- bis C-Jugend) in Hallen stattfindet (siehe Tabelle 24 im Anhang). Für die Sportplätze würde diese im Winter mit einer positiven Gesamtbilanz von 35 Wochenstunden eine deutliche Entlastung bedeuten. In der Praxis kann dieses Ergebnis nur zusammen mit den Ergebnissen der Hallenbilanzierung bewertet werden.

5.1.1 Zusammenfassung

Zusammenfassend ist festzuhalten:

- Bei den Kleinspielfeldern gibt es aktuell im Sommer und Winter eine Unterversorgung.
- Bei den Großspielfeldern übersteigt aktuell im Winter der Bedarf den Bestand.
- Insgesamt gibt es im Sommer und Winter eine Unterversorgung mit Sportplatzanlagen. Werden die Ausbauwünsche der Vereine und damit der zukünftige Bedarf berücksichtigt, fällt die Unterdeckung v.a. im Sommer noch deutlicher aus.
- Die Größenordnung der berechneten Unterversorgung umfasst in etwa einem zusätzlichen Großspielfeld Kunstrasen.

5.2 Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen für Sport und Bewegung

Anhand der Angaben der Sportvereine und Abteilungen zu den derzeitigen Übungsgruppen und Mannschaften kann eine Bilanzierung vorgenommen werden, wie eine optimale Versorgung mit Hallen und Räumen für den vereinsorganisierten Sport aussehen müsste. Die Sportvereine und Abteilungen haben hierzu Angaben zu ihren Mannschaften und deren Trainingshäufigkeit und -dauer sowie zu Plänen zum Ausbau des Hallensportangebotes gemacht. Auf Grundlage dieser Angaben kann der Bedarf an verschiedenen Hallentypen ermittelt werden. Nutzungen durch andere Institutionen (DRK Seniorentanz, Kindergarten, Lehrersport, Morbus Bechterew) wurden ebenfalls berücksichtigt.

Tabelle 19 gibt einen Überblick über die in der Bedarfsermittlung berücksichtigten Hallen und Räume. Im Gegensatz zur Bestandsaufnahme in Kapitel 2 nehmen wir nun eine sportfunktionale Zuordnung vor. Wir unterscheiden im Folgenden zwischen nicht ballspieltauglichen Einzelhallen, ballspieltauglichen Einzelhallen, Mehrfachhallen (Zweifach- und Dreifachhallen) und Gymnastikräumen (zur Begriffsdefinition siehe auch Anhang 5).

Hinsichtlich der Bestimmung der Belegungszeiten gehen wir von folgenden Annahmen aus:

- Bei der Betrachtung der theoretisch nutzbaren Belegungszeiten gehen wir ab einem Zeitpunkt von 17 Uhr aus. Wird eine Halle schon früher für den Vereinssport genutzt, wird das in der Berechnung berücksichtigt
- Weiterhin gehen wir davon aus, dass ein Übungsbetrieb von Montag bis Freitag bis 22 Uhr möglich ist.
- Uns ist bekannt, dass es in manchen Fällen keinen nahtlosen Übergang zwischen zwei Übungsgruppen gibt und es vorkommt, dass zwischen zwei Übungszeiten nicht nutzbare Zeitblöcke entstehen (z.B. mit einer Dauer von 10 Minuten). Auch wird es im Jahresverlauf immer wieder vorkommen, dass einzelne Hallen wegen Reparaturen, Veranstaltungen etc. gesperrt werden müssen. Aus diesem Grund gehen wir nicht von einer 100-prozentigen Verfügbarkeit der ermittelten Belegungszeiten aus, sondern reduzieren diese auf 90 Prozent Auslastung.

Der TuS Freiberg verfügt über eine nicht ballspieltaugliche Einzelhalle sowie einen kleinen Mehrzweckraum. Obwohl sie als vereinseigene Hallen/ Räume theoretisch ab 8 Uhr nutzbar wären, gehen wir bei der TuS-Halle von einer Nutzung ab 15 Uhr aus und berücksichtigen zudem die aktuellen Nutzungszeiten vor 15 Uhr in der Berechnung. Bei dem TuS-Mehrzweckraum berücksichtigen wir aufgrund der Größe von nur 65m^2 nur die tatsächliche Nutzungsdauer von 14,75 Stunden/Woche.

Die Kasteneckhalle kann zwar durch einen Trennvorhang geteilt werden. Aufgrund ihrer Größe (594m^2) ordnen wir sie den ballspieltauglichen Einzelhallen zu.

Der Gymnastikraum des Kindergartens „Die Murre“, das alte Feuerwehrhaus sowie die Klassenzimmer der Oscar-Paret-Schule wurden dem Bestand nicht angerechnet. Ebenso wurde auch der Gymnastikraum der Wasenhalle aufgrund seiner Größe und der damit zusammenhängenden eingeschränkten sportlichen Nutzung nicht dem Bestand angerechnet.

Tabelle 19: Angerechneter Bestand Hallen und Räumen

Halle	Fläche in m ²	Nutzungsdauer in h/Woche von Mo-Fr
Gymnastikräume/ Kampfsporträume		
Flattichschule - Gymnastikraum	110	28,0
Flattichschule - Musiksaal	150	13,0
Veranstaltungszentrum PRISMA Raum Soisy	110	14,8
TuS-Mehrzweckraum	65	14,8
<i>Summe Gymnastikräume</i>		<i>92</i>
Summe Gymnastikräume 90%		83
Einzelhallen (nicht ballspieltauglich)		
TuS-Halle	314	45,8
Lugaufhalle	378	36,5
<i>Summe Einzelhallen (nicht ballspieltauglich)</i>		<i>82</i>
Summe Einzelhallen (nicht ballspieltauglich) 90%		74
Einzelhallen (ballspieltauglich)		
Kasteckhalle	594	28,5
<i>Summe Einzelhallen (ballspieltauglich)</i>		<i>29</i>
Summe Einzelhallen (ballspieltauglich) 90%		26
Zweifachhallen		
Wasenhalle	1.080	25,5
<i>Summe Zweifachhallen</i>		<i>26</i>
Summe Zweifachhallen 90%		23
Dreifachhallen		
Stadthalle	1.215	25,0
<i>Summe Dreifachhallen</i>		<i>25</i>
Summe Dreifachhallen 90%		23

Wir berechnen lediglich den Bedarf für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag. Nutzungen für den Übungsbetrieb am Samstag und Sonntag bleiben bei der Berechnung außer Betracht.

In Anlehnung an den Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung (BISp, 2000) ordnen wir verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten den unterschiedlichen Hallen- und Raumtypen zu. Dabei gehen wir von folgenden Zuordnungen aus:

- Nicht ballspieltaugliche Einzelhalle: Eltern-Kind-Turnen, Gerätturnen, Tanz-, Fitness- und Gesundheitssport (ab 20 Teilnehmern)
- Ballspieltaugliche Einzelhalle: Fußball bis D-Jugend im Winter, Handball bis E-Jugend, Breitensport, Tischtennis, Volleyball, Basketball, Leichtathletik Kinder (U12)
- Mehrfachhalle: Handball ab D-Jugend, Leichtathletik Jugend und Erwachsene (Winter), Faustball (Winter)
- Gymnastikraum: Fitnessstraining, Kampfsport, Gesundheitssport, Gymnastik, Reha-Sport (bis 20 Teilnehmer)

Eine detaillierte Übersicht über die von uns getroffenen Zuordnungen sowie die Bedarfsnennungen der Sportvereine sind dem Anhang zu entnehmen.

Bezüglich des Jugendfußballs berechnen wir zwei Varianten, die sich in der Zuordnung des Jugendfußballs zu den Hallen bzw. Sportplätzen im Winter unterscheiden:

- **Variante 1** geht davon aus, dass der Übungsbetrieb des Jugendfußballs nur bis einschließlich der D-Jugend in Hallen stattfindet.
- **Variante 2** geht davon aus, dass im Winter der komplette Übungsbetrieb des Jugendfußballs in Hallen stattfindet.

Anhand des aktuellen Winter-Belegungsplans der Turn- und Sporthallen, den von den Sportvereinen geäußerten zusätzlichen Bedarfen und den zur Verfügung stehenden Zeiten in Hallen und Räumen kann ein Abgleich von Bedarf und Bestand vorgenommen werden.

Die nachfolgende Tabelle 20 zeigt die aktuellen Bedarfe der Vereine in Freiberg für die Varianten 1 (der Übungsbetrieb des Jugendfußballs findet nur bis einschließlich der D-Jugend in Hallen statt). Unter dieser Annahme ergibt die Bilanzierung für die Kategorie der kleineren Hallen und Räume (Gymnastikräume, Kampfsporträume) aktuell ein deutliches Defizit von 44 Wochenstunden. Dieses Defizit wird auch in der aktuellen Praxis deutlich, da bereits heute schon einige Sportgruppen in nicht sportfunktionale Räumlichkeiten (wie beispielsweise Altes Feuerwehrhaus, Klassenzimmer der OPS) ausweichen müssen. Außerdem ist der Mehrzweckraum des TuS Freiberg mit einer Fläche von 65 m² nur für sehr kleine Gruppen nutzbar.

Ebenso gibt es bei den ballspieltauglichen Einzelhallen ein deutliches Defizit von 15 Wochenstunden im Sommer und 64 Wochenstunden im Winter. Bei den nicht ballspieltauglichen Einfeldhallen ist Freiberg gut aufgestellt. Bei den Mehrfachhallen ist Freiberg ebenso gut versorgt.

Die Mehrfachhallen können in mehrere Teile untergliedert werden, so dass dort parallel in mehreren Teilen gleichzeitig Sport durchgeführt werden kann (eine Dreifeldhalle entspricht damit drei ballspieltauglichen Einzelhallen). Mögliche Überkapazitäten bei den Mehrfachhallen können für Sportarten genutzt werden, die eigentlich auf Einzelhallen angewiesen sind, so dass eine gegenseitige Verrechnung von Über- und Unterkapazitäten möglich ist. Unter Berücksichtigung einer gegenseitigen Verrechnung von Über- und Unterkapazitäten – umgerechnet auf Einfeldhallen – kann für den aktuellen Bedarf eine positive Bilanz von 21 Wochenstunden im Winter an Hallen (nicht aber an Gymnastikräumen) konstatiert werden. Das entspricht einer Auslastung von rund 90 Prozent. Berücksichtigt man dabei, dass die negative Bilanz bei den Gymnastikräumen durch andere Hallen ausgeglichen werden muss, dann wird deutlich, dass die Hallen und Räume in Freiberg extrem ausgelastet sind.

Tabelle 20: Zusammenfassende Bilanzierung der Hallen und Räume (aktuell – Variante 1)

	Sommer (aktuell)			Winter (aktuell)		
	Bedarf	Bestand	BILANZ	Bedarf	Bestand	BILANZ
Gymnastikräume	108	63	-44h	108	63	-44h
<i>Hallen</i>						
Nicht ballspieltaugliche Einfeldhallen	18	74	56h	18	74	56h
Ballspieltaugliche Einfeldhallen	41	26	-15h	90	26	-64h
Mehrfeldhallen	15	45	31h	28	45	17h
Hallen gesamt (umgerechnet in Einfeldhallen)	102	213	111h	193	213	21h

Unter Berücksichtigung von Variante 2 (alle Fußball-Jugendmannschaften trainieren im Winter in Hallen) fällt die Bilanz vor allem bei den Mehrfeldhallen (-31 h/Woche) deutlich defizitär aus (siehe Tabelle 25 im Anhang). Die Bilanzierungsergebnisse verdeutlichen, dass unter dem gegebenen Bestand an Hallen ein Ausweichen aller Fußball-Jugendmannschaften im Winter in die Hallen in Freiberg nicht möglich ist bzw. nur zu Lasten von anderen Hallennutzern und deshalb keinen Sinn machen würde.

5.2.1 Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen für Sport und Bewegung unter Berücksichtigung der zusätzlichen Bedarfe

Sollten die von den Sportvereinen genannten Ausbauwünsche beim Sportangebot vollständig umgesetzt werden, würden sich die Kapazitätsdefizite im Winter bei allen Hallenkategorien weiter verschärfen. Insgesamt ergäbe sich eine Unterdeckung von 93 Wochenstunden bei den Gymnastikräumen und von 16 Wochenstunden bei den Hallen (gesamt, umgerechnet auf Einfeldhallen), selbst wenn alle Fußball-Jugendmannschaften ab der C-Jugend im Winter auf Außenanlagen trainieren würden (vgl. Tabelle 21).

Tabelle 21: Zusammenfassende Bilanzierung der Hallen und Räume (aktuell, inkl. zusätzliche Bedarfe– Variante 1)

	Aktuell, inkl. zusätzliche Bedarfe (Variante 1)					
	Sommer			Winter		
	Bedarf	Bestand	BILANZ	Bedarf	Bestand	BILANZ
Gymnastikräume	156	63	-93	156	63	-93h
<i>Hallen</i>						
Nicht ballspieltaugliche Einfeldhallen	22	74	52	22	74	52
Ballspieltaugliche Einfeldhallen	52	26	-26	101	26	-75
Mehrfeldhallen	21	45	25	36	45	10
Hallen gesamt (umgerechnet in Einfeldhallen)	135	213	78	230	213	-16

Berücksichtigt man Variante 2 (alle Fußball-Jugendmannschaften trainieren im Winter in den Hallen) zeigt Tabelle 26 im Anhang, dass sich das Defizit der Hallen gesamt (umgerechnet auf Einfeldhallen) auf 170 Wochenstunden erhöhen würde.

Unabhängig von Variante 1 oder 2 sind die Ausbauwünsche der Vereine, bei dem heutigen Bestand an Gymnastikräumen und Hallen nicht realisierbar.

5.2.2 Zusammenfassung

Zusammenfassend können folgende Ergebnisse festgehalten werden:

- Aktuell gibt es eine deutliche Unterversorgung bei den Gymnastikräumen und ballspieltauglichen Einfeldhallen.
- Insgesamt können die Defizite in den Hallen (unter Annahme der Variante 1) zwar ausgeglichen werden. Mit dem Defizit bei den Gymnastikräumen ist die Versorgungslage insgesamt äußerst angespannt in Freiberg.
- Bei dem heutigen Bestand an Gymnastikräumen und Hallen sind die Ausbauwünsche der Vereine (insbesondere Gesundheits- und Fitnesskurse) nicht realisierbar.
- Das Trainieren der Fußball-Jugendmannschaften ab der C-Jugend in Hallen ist unter dem gegebenen Bestand an Hallen nicht sinnvoll und realisierbar.

Bevor bauliche Maßnahmen geprüft werden, ist aus unserer Sicht eine kritische Diskussion der derzeitigen Hallenbelegung (Hallenbelegungsrichtlinien, einheitliche Zeiteinheiten, Priorisierung) sinnvoll. Mit einer Auslastung von 90 Prozent im Winter zeigt die Bilanzierung jedoch, dass es in Freiberg nicht mehr viel Spielraum gibt. Bei Überlegungen zu baulichen Maßnahmen sollte auch eine Kalthalle diskutiert werden. Durch eine solche Halle könnte das gesamte Training des Fußballsports (Bambini bis Aktive) im Winter aus den Hallen ausgelagert werden. Dadurch würde man im Winter eine Entlastung von rund 45 Wochenstunden in ballspieltauglichen Einfeldhallen gewinnen.

6 Der Beteiligungsprozess

Als zentraler Bestandteil der Sportstättenentwicklungsplanung für die Stadt Freiberg wurde eine Kooperative Planungsgruppe einberufen, die im Rahmen mehrerer Sitzungen die Aufgabe hatte, sämtliche Auswertungen und Berechnungsergebnisse zu interpretieren und zu diskutieren und unter der Moderation des ikps konkrete Ziele und Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Sport und Bewegung in Freiberg in den kommenden Jahren zu formulieren. Die kooperative Planungsphase erstreckte sich von März bis Juni 2018 und umfasste neben allgemeinen Themen zur Sportstätten- und Sportentwicklung auch die Erstellung eines ersten Gesamtgestaltungsplans für das Sportgelände Wasen. In den nachfolgenden Kapiteln wird auf das Planungsverfahren und auf das Planungsergebnis näher eingegangen.

6.1 Die Teilnehmer der Kooperativen Planungsphase

In der nachfolgenden Tabelle sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Planungsphase aufgelistet. Dabei wurde vor allem Wert auf eine breite Beteiligung der Vereine, aber auch der Schulen und der Kitas sowie ein früher Einbezug der Politik und der Verwaltung gelegt. Im Mittelpunkt der Planung in Freiberg standen die Sportanlagen.

Tabelle 22: Teilnehmer der Kooperativen Planungsgruppe in Freiberg

Name	Funktion	08.03.	15.03.	18.04.	02.05.	06.06.
Wolfgang Pohlner	SGV Volleyball	x				
Jasmin Vogelsang	SGV Volleyball			x		
Tina Joos	SGV Volleyball				x	x
Andrea Bernhardt- Meier	SGV Fußball	x	x	x	x	x
Emir Cerkez	SGV Fußball	x				
Eberhard Müller	TuS Freiberg	x	x	x	x	x
Thorben Kurz	TuS Freiberg	x	x	x	x	x
Christine Reimer	TV SGV	x	x	x	x	
Ivonne Selent	TV SGV	x	x		x	x
Nadine Campos	TV SGV			x	x	x
Quasim Bokhari	Mamo Baskets		x	x	x	
Björn Kallis	Mamo Baskets		x	x	x	
Richard Kapfenstein	GR	x	x			
Mario Wildermuth	GR	x				
Elvira Kuhnle-Chmielnicki	GR		x			
Klaus-Peter Bakalorz	GR		x	x	x	x
Ute Kienzle	GR		x	x	x	x
Dr. Thomas Baum	GR		x	x	x	x
Willi Zimmer	GR		x	x	x	x
Bettina Vogel	GR			x	x	x
Eva Herzog	GR			x		
René Költz	OPS	x	x	x	x	
Axel Göhringer	OPS	x	x	x		x
Regina Canz	Kindergärten	x	x			
Stefan Kegreiß	Stadtverwaltung	x	x	x	x	
Dirk Schaible	Stadtverwaltung	x	x		x	x
Nadine Barwig	Stadtverwaltung	x				
Gernot Pflugfelder	Stadtverwaltung	x		x	x	x
Andrea Weißhaar	Stadtverwaltung	x	x	x	x	x
Stefan Belser	Stadtverwaltung			x		

6.2 Der Planungsprozess im Überblick

Herr Bürgermeister Schaible begrüßte die Planungsgruppe im Namen der Stadt Freiberg zur ersten Sitzung am 8. März 2018 und stellte die große Bedeutung des Prozesses für die Stadt dar. Im Mittelpunkt dieses Prozesses ständen Überlegungen aller Akteure, wohin die Entwicklung der Sportstätten in Freiberg gehen wird. Die Moderatoren Frau Dr. Thurn und Herr Schabert stellten anschließend das Vorgehen vor. In einer ersten Arbeitsphase sollte die Planungsgruppe Stärken und Schwächen im Bereich von Sport und Bewegung in Freiberg erarbeiten (vgl. Abbildung 12 und Abbildung 13). Anschließend zeigten die Moderatoren erste Ergebnisse der Bestandsaufnahmen und der Befragungen zu den Sportanlagen. Im Anschluss daran erfolgte eine zweite Arbeitsphase, bei der in Kleingruppen ein Szenario „Sport und Bewegung in Freiberg im Jahr 2030“ erstellt wurde. Die Ergebnisse (vgl. Protokoll der Sitzung) wurden im Plenum vorgestellt.

Bereits eine Woche später, am 15. März 2018, begrüßte Herr Bürgermeister Schaible sowie die Moderatoren Frau Dr. Thurn und Herr Schabert die Planungsgruppe zur zweiten Sitzung mit dem Schwerpunkt Sportaußenanlagen, Freizeitspielfeldern und Sportgelegenheiten. Nach einem kurzen Rückblick auf die Auftaktveranstaltung stellten die Moderatoren die Ergebnisse der Schul- und Vereinsbefragung sowie der Bilanzierung der Sportaußenanlagen zum Bedarf der Vereine vor. Dabei zeigte sich, dass die Versorgung mit Sportplätzen sowohl im Sommer als auch im Winter sehr angespannt ist. Anschließend wurden in vier Kleingruppen Fragen zu den Sportaußenanlagen sowie zu Sportwegen, Freizeitspielflächen und Schulhöfen diskutiert. Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum von den Moderatoren vorgestellt (vgl. Protokoll der 2. Sitzung).

Schwerpunkt der dritten Sitzung am 18. April 2018 war das Thema Hallen und Räume. Herr Kegreiß begrüßte die Planungsgruppe. Frau Dr. Thurn stellte anschließend themenbezogene Ergebnisse der Schul- und Vereinsbefragung vor. Die Bilanzierungsergebnisse ergaben für den Sporthallenbedarf der Schulen eine gute gesamtstädtische Versorgung. Für den Vereinssport wurde ein Defizit vor allem an kleineren Räumen, z.B. für Gymnastik- und Fitnessgruppen, festgestellt. Für die Hallenkapazitäten für den Vereinssport ergab die Bilanzierung, dass diese zwar knapp ausreichend seien, sofern ein Großteil des Fußballtrainings im Winter auf Außenanlagen stattfände. Herr Schabert zeigte anschließend organisatorische und bauliche Maßnahmen auf, um die knappe Versorgung mit Sporthallenkapazitäten zu entspannen. Insbesondere die Optimierung der Hallenbelegung stehe dabei im Fokus der Überlegungen. Bauliche Ergänzungen in Form eines Sportvereinszentrums (Fitnessgeräte und kleinere Räume) sowie einer Kaltsporthalle seien sinnvoll. Mögliche Maßnahmen wurden in einer anschließenden Arbeitsphase in zwei Kleingruppen diskutiert. Die Diskussionsergebnisse wurden abschließend von den Moderatoren im Plenum vorgestellt (vgl. Protokoll der 3. Sitzung).

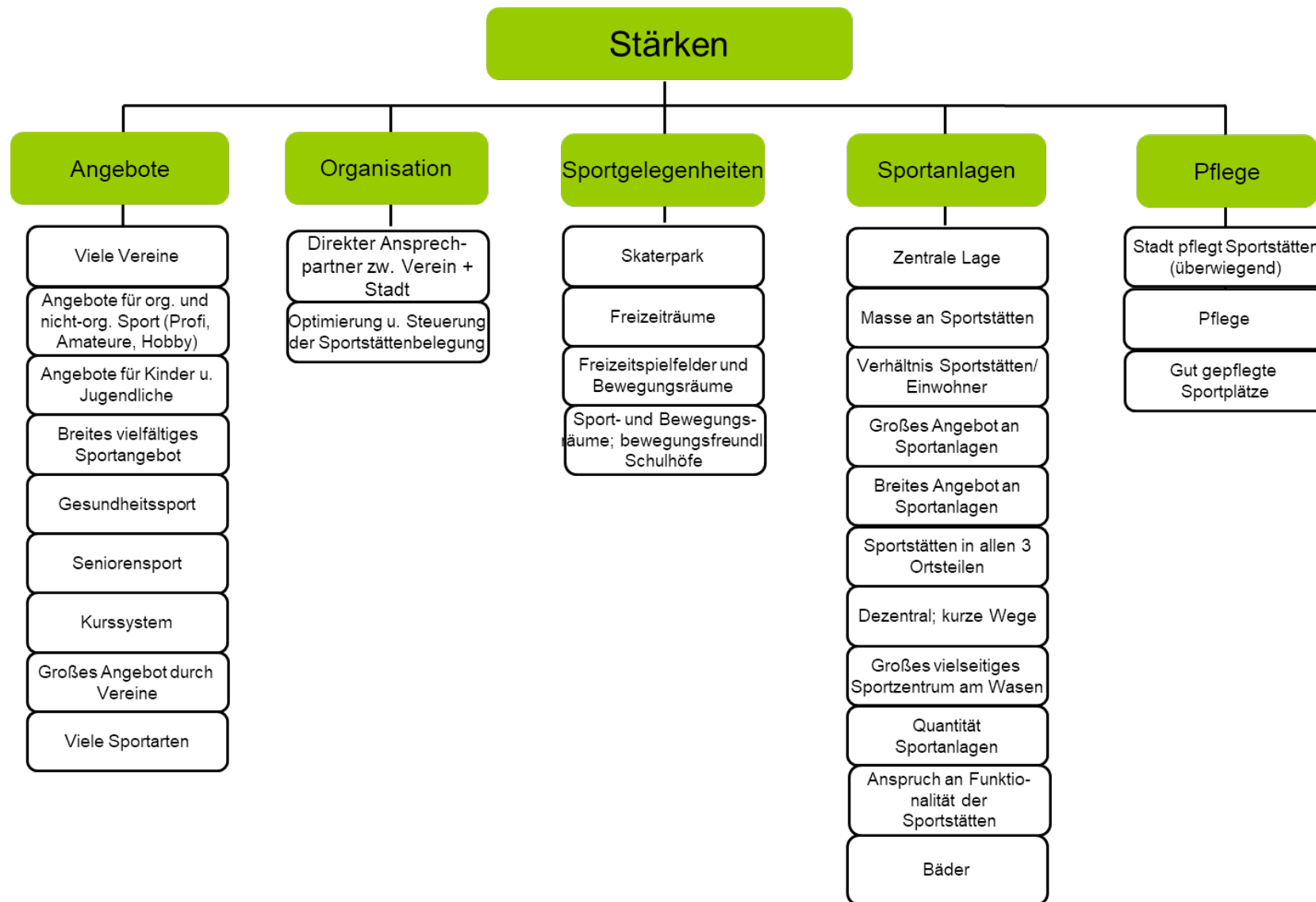


Abbildung 12: Stärken des Sports in Freiberg; erarbeitet von der Kooperativen Planungsgruppe im Rahmen der ersten Planungssitzung

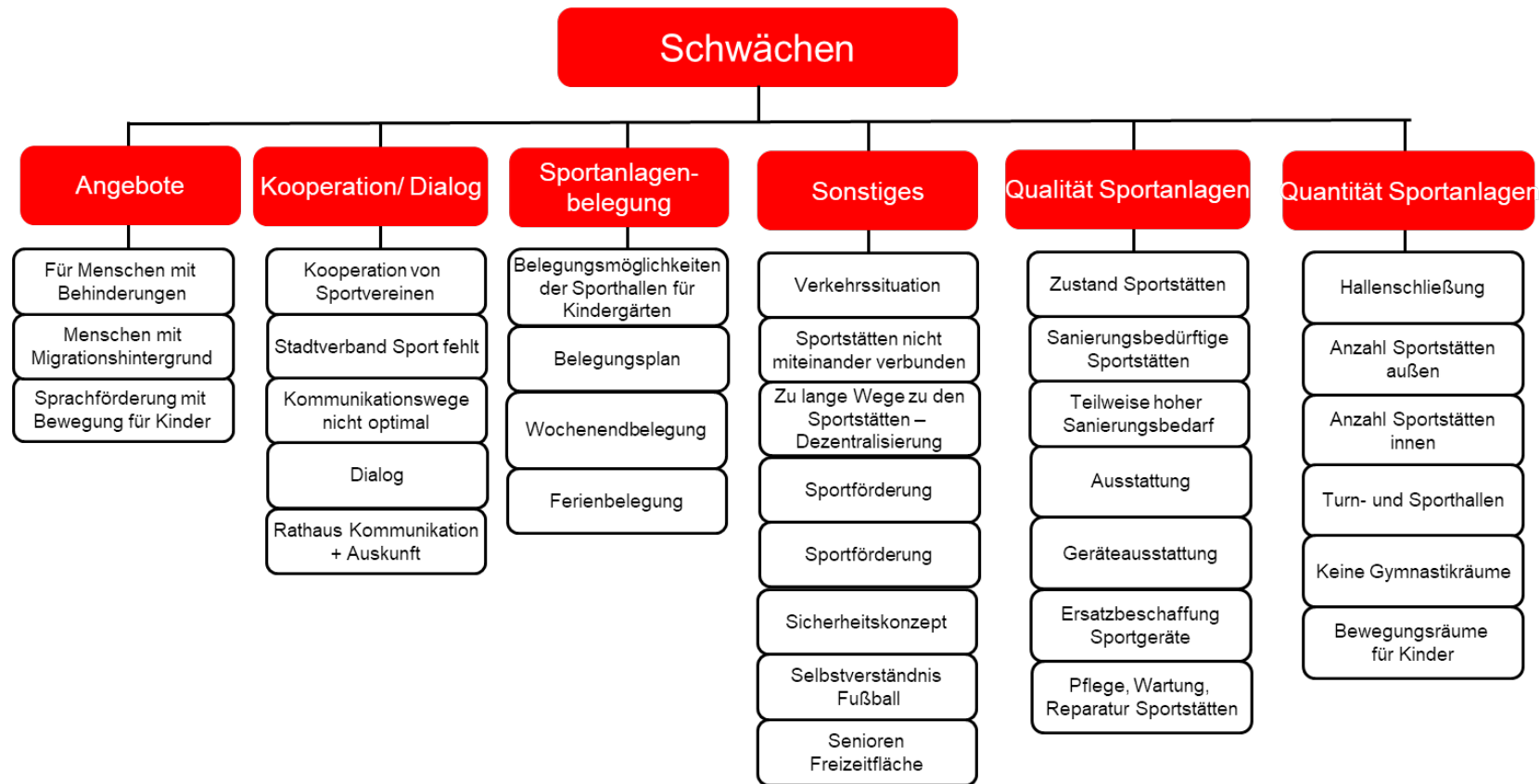


Abbildung 13: Schwächen des Sports in Freiberg; erarbeitet von der Kooperativen Planungsgruppe im Rahmen der ersten Planungssitzung

Herr Bürgermeister Schaible und Frau Dr. Thurn begrüßten die Planungsgruppe zur vierten Sitzung am 2. Mai 2018. Frau Dr. Thurn führte inhaltlich in die Sitzung mit den Themenfeldern „Angebots- und Organisationsentwicklung“ sowie „Objektplanung Sportzentrum Wasen“ ein. Dabei blickte Sie nochmals auf die Ergebnisse des Szenarios „Freiberg 2030“ zurück. Herr Schabert erläuterte im Anschluss das Vorgehen zur Objektplanung des Sportzentrums Wasen. Die im Rahmen der vorangegangenen Sitzungen formulierten Bedarfe sollen in der anschließenden Kleingruppenarbeit auf dem Gelände verortet werden. Die zweite Aufgabenstellung umfasste die Themen „Angebotsentwicklung, Organisationsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit“. Die Ergebnisse wurden anschließend von den Moderatoren im Plenum vorgestellt (vgl. Protokoll der 4. Sitzung).

In der letzten Sitzung der Planungsgruppe begrüßte Herr Bürgermeister Schaible alle Anwesenden sehr herzlich zur Abschlusssitzung der Sportstättenentwicklungsplanung und dankte Allen für deren Engagement und Bereitschaft, sich in die Weiterentwicklung von Sport und Bewegung in Freiberg einzubringen. Nach Vorstellung der Tagesordnung ging Herr Schabert kurz auf die Ergebnisse der Objektplanung der vierten Sitzung ein. Die Moderatoren stellten dann die gesamten Handlungsempfehlungen vor und eröffneten die Diskussion im Plenum. Im Anschluss erfolgte eine Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe (vgl. Tabelle 23). Abschließend betonten Herr Bürgermeister Schaible und die Moderatoren nochmals die Bedeutung des Kooperativen Planungsprozesses und der Mitarbeit aller Planungsgruppenmitglieder. Herr Bürgermeister Schaible und die Moderatoren dankten insbesondere Frau Weißhaar für die hervorragende verwaltungsseitige Begleitung des gesamten Prozesses.

7 Ziele und Empfehlungen für die Angebote

7.1 Angebotsentwicklung für unterschiedliche Zielgruppen

In Freiberg gibt es bereits ein breites und vielseitiges Sport- und Bewegungsangebot. Punktuellen Handlungsbedarf sieht die Planungsgruppe für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen, der Älteren sowie der Nicht-Vereinsmitglieder. Voraussetzung hierfür ist, dass ausreichend Räume zur Verfügung stehen.

Leitziel:

Die bereits vielfältigen Sport- und Bewegungsangebote sollen zielgruppenspezifisch ausgebaut werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Kleinkindangebote ausbauen: Bestehende Angebote für Kleinkinder (z.B. Eltern-Kind-Turnen) werden sehr gut angenommen und sollen noch weiter ausgebaut werden (*verantwortlich: Vereine*)
- Einführung eines sportartübergreifenden Angebots: Kinder ab 3 Jahren sollen die Möglichkeit haben an einem vielseitigen und ganzheitlichen Bewegungsangebot teilzunehmen. Dabei sollen sie verschiedene Spiel- und Sportarten kennenlernen und eine breite motorische Grundlagenausbildung – im Sinne von KISS, Ballschule – erfahren (*verantwortlich: Vereine*)
- Angebote für Jugendliche ausbauen: Jugendliche und insbesondere Mädchen, die sich nicht wett-kampforientiert bewegen möchten, finden wenige Angebote. Der TUS Freiberg hat bereits eine Breitensportabteilung eingeführt. Mögliche neue Angebote sieht die Planungsgruppe in den Bereichen Tanz- und Trendsport (*verantwortlich: Vereine*)
- Angebote für Senioren ausbauen: Das bestehende Angebot für die Zielgruppe 60-Plus soll weiter ausgebaut werden. Dabei sind verschiedene Angebotsformen (Vereinsangebote, frei zugängliche Angebote) zu berücksichtigen (*verantwortlich: Vereine*)
- Angebote für Nicht-Vereinsmitglieder ausbauen: Kursangebote sollen weiterhin auch für Nicht-mitglieder zugänglich sein und weiter ausgebaut werden. Da Räume fehlen und zur Ergänzung des bestehenden Angebotes sollen Angebote im öffentlichen Raum (Sport im Park) berücksichtigt werden (*verantwortlich: Vereine*)

7.2 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Planungsgruppe sieht in Freiberg ein gutes und breites Sport- und Bewegungsangebot. Bedarf sehen die lokalen Experten in der besseren Veröffentlichung und Verbreitung der Angebote an Freiburger Bürgerinnen und Bürger und insbesondere an neu Zugezogene.

Leitziel:

Bürgerinnen und Bürger, insbesondere Neubürgerinnen und Neubürger sollen über die Sport- und Bewegungsangebote regelmäßig informiert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Informationsbroschüre zum Sport- und Bewegungsangebot erstellen: Das Sport- und Bewegungsangebot in Freiberg soll in einer einheitlichen Informationsbroschüre für Neubürgerinnen und -bürger in der Freiburger Willkommensmappe präsentiert werden. Die Sportvereine und andere sporttreibende Gruppen (z.B. VHS) sollen regelmäßig ihre Angebote in einem einheitlichen Layout an die Stadt übermitteln. Diese werden dann gebündelt in der Sport- und Bewegungsbroschüre dargestellt. Bei einer Vollverteilung der Freiburger Nachrichten soll die Broschüre regelmäßig beigelegt werden (*verantwortlich: Vereine, Stadt*)
- Ergänzung der Freiberg-APP um den Bereich „Sport“: Die Freiburger APP soll um die Rubrik „Sport“ ergänzt werden. Darin finden die Freiburger Informationen zu den Sport- und Bewegungsangeboten (Sportvereine, VHS) und Sportstätten (*verantwortlich: Vereine, Stadt*).
- Informationsveranstaltung zu Sport und Bewegung einführen: Im Anschluss an die Neubürgerbegrüßung soll eine Informationsveranstaltung zum Sport- und Bewegungsangebot in Freiberg stattfinden. Hier können sich Vereine, VHS und andere sporttreibende Gruppen gemeinsam präsentieren. Die Stadtverwaltung lädt die Vereine zu einer Vorbesprechung ein (*verantwortlich: Vereine, Stadt*).

8 Ziele und Empfehlungen auf organisatorischer Ebene

Aus der Szenarioaufgabe „Freiberg 2030“ geht hervor, dass die meisten Mitglieder der Planungsgruppe eine stärkere Zusammenarbeit der Vereine untereinander sowie mit den Schulen und Kitas befürworten. In der gemeinsamen Koordination und Steuerung sehen die meisten Mitglieder der Planungsgruppe das Potential, Stärken zu bündeln.

8.1 Kooperationen

Leitziel:

Die Sportvereine sollen stärker untereinander und mit anderen Organisationen kooperieren.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Kooperationen zwischen den Sportvereinen ausbauen: Viele Aufgaben der Sportvereine (z.B. Verwaltungsaufgaben, gemeinsame Angebote) können gemeinschaftlich effektiver gestaltet werden. Der TUS als größter Verein in Freiberg soll die Initiative für einen gemeinsamen Austausch unter neutraler Moderation ergreifen (*verantwortlich: Vereine*)
- Kooperationen zwischen den Sportvereinen und den Schulen/ Kitas ausbauen: Die Sportvereine sollen verstärkt mit Schulen und Kitas kooperieren. Mögliche Angebote sieht die Planungsgruppe in einer breiten motorischen Grundlagenausbildung (z.B. Ballschule). Erster Schritt ist eine gemeinsame Veranstaltung von Vereinen, Schulen und Kitas, bei der sich die Teilnehmer informieren (z.B. Rahmenbedingungen) und zu ihren Bedarfen austauschen können. Die Einladung zu diesem Treffen könnte über die Stadtverwaltung erfolgen. (*verantwortlich: Stadt, Vereine, Schulen, Kitas*)
- Kooperationen im Gesundheitsbereich ausbauen: Die Planungsgruppe sieht Potentiale im Bereich der Prävention und des Gesundheitssports. Hierfür sollen Krankenkassen von den Vereinen als potentielle Kooperationspartner (Präventionsgesetz) angesprochen werden. Als zweiter Schritt sollen Ärzte und qualifizierte Trainer für Reha- und Präventionskurse gefunden werden (*verantwortlich: Vereine*)

8.2 Interessensgemeinschaft Sport

Leitziel:

Es soll eine Interessensgemeinschaft für Sport in Freiberg aufgebaut werden von der alle teilnehmenden Vereine profitieren.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Aufbau einer Interessensgemeinschaft für Sport in Freiberg: Die Sportvereine sollen in ihrer Eigenständigkeit und Identität bestehen bleiben. Bestimmte Aufgabenbereiche (z.B. Verwaltungsaufgabe, Beratung der Vereine, koordinierende Tätigkeiten, gemeinsame Veranstaltungen) sollen gebündelt bearbeitet werden und dadurch Synergieeffekte erzielt und das Ehrenamt entlastet werden. Im ersten Schritt soll es ein Treffen von interessierten Vereinen unter neutraler Moderation geben. (*verantwortlich: Vereine*)

9 Ziele und Empfehlungen auf Ebene der frei zugänglichen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für die Bevölkerung

Für das Sportverhalten der Bevölkerung stellen frei zugängliche und nicht normierte Sport- und Bewegungsmöglichkeiten eine wichtige Versorgung mit bedarfsgerechten Sport- und Bewegungsräumen dar. Darunter verstehen wir Freizeitspielfelder und Bolzplätze ebenso wie bewegungsfreundliche Schulhöfe, generationsübergreifende Sportmöglichkeiten und Wege für Sport und Bewegung.

Leitziel:

Die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für die bewegungsaktive Bevölkerung außerhalb des organisierten Vereinssports sollen ausgebaut werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Optimierung der Laufstrecken: Die Planungsgruppe sieht Verbesserungsbedarf in der Ausweisung und Beleuchtung von Laufsportwegen. Diesbezüglich sollen mögliche Laufstrecken katalogisiert, besser beschildert und über die Homepage der Stadt entsprechend veröffentlicht werden. In die Streckenfindung sollen aktive Läufer bzw. Laufsportgruppen eingebunden werden. Eine beleuchtete Laufstrecke in Form einer Finnenlaufbahn, ggfs. in Verbindung mit Fitnessgeräten, könnte am Sportzentrum Wasen entstehen. *(verantwortlich: Stadt)*
- Kennzeichnung und Veröffentlichung von Wander- und Radwegen: Erstrebenswert ist eine Funktionstrennung der vorhandenen Rad- und Wanderwege. Zudem sollen die Rad- und Wanderwege analog zu den Laufsportwegen besser veröffentlicht werden. Eine entsprechende Darstellung auf der Homepage der Stadt soll erfolgen. *(verantwortlich: Stadt)*
- Schaffung eines familienfreundlichen Sport- und Bewegungsparks am Wasen: Am Sportgelände Wasen sollen Aufwertungen sowohl für den Vereinssport als auch für die nicht vereinsorganisierte Bevölkerung erfolgen. Ziel ist es, einen familienfreundlichen und generationsübergreifenden Sport- und Bewegungspark als zentralen Anlaufpunkt für möglichst viele Zielgruppen zu schaffen. Auch das Sportvereinszentrum (Haus des Sports) soll hier angesiedelt werden. Nach Ansicht der Planungsgruppe eignet sich das Sportgelände Wasen als zentrales Sportgelände, da hier Erweiterungsflächen vorhanden und verfügbar sind und Synergieeffekte zwischen den Vereinen genutzt werden könnten. Die Planungsgruppe spricht sich zum Beispiel für eine Finnenlaufbahn und eine Erneuerung (bzw. Verlagerung) des Gummiplatzes sowie den Einbezug (bzw. Verlagerung) des Beachvolleyballfeldes aus. Für die Organisation der Spieltage soll eine Abgrenzung zwischen Fußballsport und Freizeitsport berücksichtigt werden. Kritisch ist momentan die Zufahrt zu den Parkplätzen zu sehen. Hierfür soll ein Verkehrs- und Parkplatzkonzept (unter Beibehaltung der Fläche des Festplatzes) entwickelt werden. Ein erster Gestaltungsvorschlag für das Gelände wurde im Rahmen der vierten Sitzung von der Planungsgruppe bereits erarbeitet (siehe Protokoll). Für das gesamte Sportgelände sollen im nächsten Schritt ein maßstabsgerechter Gesamtgestaltungsplan erstellt und anschließend die möglichen Ergänzungen und Gestaltungsaspekte im Rahmen eines Stufenplans umgesetzt werden. *(verantwortlich: Stadt, Vereine)*
- Aufwertung dezentraler Sport- und Bewegungsmöglichkeiten: Neben der Schaffung eines zentralen Sport- und Bewegungsparks am Wasen sollen auch die dezentralen Sportmöglichkeiten in der Stadt gestärkt werden. Dabei stehen insbesondere eine qualitative Überprüfung und die anschließende Sanierung im Vordergrund. Als Beispiele wurden von der Planungsgruppe unter anderem die Skateranlage genannt. *(verantwortlich: Stadt)*

- Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen: Die Bedeutung bewegungsfreundlicher Schulhöfe wird von der Planungsgruppe vor allem bei den Grundschulen gesehen, sofern dies aufgrund der räumlichen Situation möglich ist. Sofern die Umgestaltung des Schulhofes an der Oscar-Paret-Schule wie geplant umgesetzt wird, besteht aus Sicht der Planungsgruppe wenig zusätzlicher Handlungsbedarf. *(verantwortlich: Stadt)*

10 Ziele und Empfehlungen auf Ebene der Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport

Aufgrund der Vielzahl der Fußballmannschaften sowie der Leistungsausrichtung des SGV Freiberg – Fußball und der damit verbundenen Trainingshäufigkeit zeigt die Bedarfsberechnung für Freiberg am Neckar im Sommer sowie im Winter eine Unterversorgung mit Sportplatzanlagen.

Leitziel:

Die vorhandenen Sportplatzanlagen sollen gebündelt und die Nutzungskapazität erhöht werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Neubau eines Kunststoffrasenspielfeldes am Wasen: Am Sport- und Bewegungspark Wasen soll ein neuer Kunstrasenplatz gebaut werden. Derzeit besteht sowohl im Sommer, als auch im Winter ein rechnerischer Bedarf etwa in Höhe eines zusätzlichen Kunstrasenspielfeldes und auch die Planungsgruppe spricht sich mehrheitlich für die Erweiterung der Sportplatzkapazitäten aus. *(verantwortlich: Stadt)*
- Sanierung des Stadionplatzes am Wasen: Derzeit ist der Stadionplatz aufgrund seiner schlechten Beschaffenheit für Trainingseinheiten nicht nutzbar und stellt eine nicht genutzte Flächenkapazität dar. Daher soll der Stadionplatz grundlegend saniert und anschließend für Trainingseinheiten von Kindermannschaften in vertretbarem Umfang genutzt werden. *(verantwortlich: Stadt)*
- Zentralisierung des Fußballsports am Standort Wasen: Mittelfristig soll die Aufgabe des Lugauf-Sportplatzes und die Verlagerung sämtlicher Fußballsportaktivitäten auf den Wasen erfolgen. Dabei sind die benötigten zusätzlichen Kapazitäten für den Vereinssport auf dem Sportgelände zu realisieren. Für die Grünlandgrundschule sowie als dezentrale Freizeitsportanlage soll das vorhandene Kleinspielfeld inkl. Leichtathletikanlage erhalten bleiben. *(verantwortlich: Stadt, Vereine)*
- Vereinsübergreifende Nutzung der Sportplatzanlagen: Die Erweiterung des Sport- und Bewegungsparks Wasen soll allen Vereinen zu Gute kommen. Deshalb sollen die Belegungszeiten der Sportplatzanlagen geprüft und ggf. neu verteilt werden. *(verantwortlich: Stadt, Vereine)*
- Öffentliche Nutzung der Rundbahn im Stadion: Die Rundbahn im Stadion soll kurzfristig für die nichtvereinsgebundene Bevölkerung geöffnet werden. *(verantwortlich: Stadt, Vereine)*
- Bau einer Kalthalle am Wasen: Am Sportgelände Wasen soll eine Kalthalle für die ganzjährige Nutzung durch Fußballsport gebaut werden. Diese könnte sowohl von Schulen als auch von den Sportvereinen genutzt werden und sowohl die Sportplatz- als auch Hallensituation entlasten. *(verantwortlich: Vereine)*

11 Ziele und Empfehlungen für die Hallen und Räume

Auf gesamtstädtischer Ebene sind die Schulen ausreichend mit Sporthallen versorgt. Die kommunale Pflichtaufgabe ist somit erfüllt, wenngleich die Oscar-Paret-Schule neben den schulnahen Sporthallen auch auf andere Sporthallen im Stadtgebiet ausweichen muss. Aus Sicht der Sportvereine zeigt sich ein enges Bild der Sporthallenversorgung: Vor allem mit kleineren Gymnastikräumen zeigt die Bilanzierung eine deutliche Unterversorgung, die auch von der Planungsgruppe bestätigt wird. Bei den größeren Turn- und Sporthallen ergibt sich rechnerisch bei einer weitreichenden Verlagerung von Fußballsport im Winter auf Außenanlagen eine knapp ausreichende Versorgung. Somit werden von der Planungsgruppe zwei Hauptthemenfelder diskutiert: bauliche Maßnahmen bei kleineren Räumen sowie die Optimierung der Hallenbelegung in Verbindung mit der Schaffung ganzjährig nutzbarer Sportaußenanlagen.

Leitziel:

Der Bestand an Gymnastikräumen in Freiberg soll ausgebaut werden. Mittels optimierter Hallenbelegung sollen die Turn- und Sporthallen noch besser ausgelastet werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bau eines Sportvereinszentrums (Haus des Sports) inkl. Gymnastikräumen am Wasen: Am Sport- und Bewegungspark Wasen soll ein (vereinsübergreifendes) Sportvereinszentrum (SVZ) entstehen. Aus Sicht der Planungsgruppe ist dieser Standort aufgrund seiner Zentralität und Erweiterbarkeit sehr gut für ein derartiges Vorhaben geeignet. Ein Sportvereinszentrum zeichnet sich durch mehrere Funktionen aus: gesellschaftlicher Vereinsmittelpunkt, mehrere hochwertige Gymnastikräume, Fitnessgerätebereich und Verwaltungsbereich. Der TuS Freiberg als mitgliedsstärkster Verein sollte den Bau und Betrieb des SVZ übernehmen. Andere interessierte Vereine sowie die Schulen stellen mögliche Kooperationspartner bei der Nutzung und Auslastung des Sportvereinszentrums dar. Es wird vorgeschlagen, eine Informationsfahrt zu einem bestehenden Sportvereinszentrum zu unternehmen und anschließend die weitere Vorgehensweise für Freiberg festzulegen. Unterstützung in der Konzeptions- und Markterkundungsphase wird seitens des WLSB geleistet. *(verantwortlich: TuS)*
- Nutzung anderer Räume für sportliche Aktivitäten: Als kurzfristige Lösung schlägt die Planungsgruppe vor, die Nutzung anderer Räume für Sport und Bewegung zu prüfen bzw. auszuweiten (z.B. altes Feuerwehrhaus Geisingen, Gemeinderäume der Kirchen, Gymnastikräume der Kitas (z.B. August-Müller-Kindergarten, Bewegungsraum im Murrelkindergarten), Chinahaus etc.). *(verantwortlich: Stadt)*
- Formulierung schriftlich fixierter Hallenbelegungskriterien: Im Vorfeld des Hallenneubaus an der Oscar-Paret-Schule und deren Belegung sollen gemeinsam mit den Sportvereinen schriftlich fixierte Hallenbelegungskriterien formuliert, transparent gemacht und angewendet werden. Dabei sollen neben einer Prioritätenliste auch eine sportartpassende Zuweisung von Hallen und Räumen sowie eine Mindestbelegung berücksichtigt werden. Die Hallenbelegung soll „behutsam“, stichprobenartig von einer neutralen Person überprüft werden. *(verantwortlich: Stadt, Vereine)*
- Erhebung des Sanierungsbedarfs in Turn- und Sporthallen und Benennung eines Ansprechpartners für Schadensmeldungen: Aus Sicht der Planungsgruppe sind einige Hallen und Räume sowie insbesondere die Sanitäräume in sanierungsbedürftigem Zustand. Daher soll seitens der Stadt der Sanierungsbedarf der Turn- und Sporthallen inkl. Sanitäräumen erhoben und systematisch abgearbeitet werden. Zudem soll seitens der Verwaltung ein zuständiger zentraler Ansprechpart-

ner benannt und kommuniziert werden, bei dem die Sportvereine zukünftig Mängel benennen können. *(verantwortlich: Stadt)*

- Ausweitung der Hallennutzungszeiten von Turn- und Sporthallen: Die Nutzung von Turn- und Sporthallen am Wochenende und in den Ferien soll ausgebaut werden, sofern der Spielbetreiber der Sportvereine (Wochenende) und Reparaturarbeiten (Ferien) davon nicht betroffen sind und dies wirtschaftlich vertretbar ist. Es ist aus Sicht der Planungsgruppe anzustreben, Reparaturen wenn möglich kompakt in einigen Wochen der Sommerferien durchzuführen, damit die Ferienbelegung weiter ausgebaut werden kann. Die praktische Umsetzung der außerplanmäßigen Nutzung soll vereinfacht und die Kommunikation über die Stadt verbessert werden. Darüber hinaus ist zu prüfen, welche Sportgruppen Hallen nach 22 Uhr nutzen würden und dies bei Bedarf umzusetzen. *(verantwortlich: Stadt)*
- Prüfauftrag: Etablierung eines Chip-gesteuerten Zugangssystems für Turn- und Sporthallen: In Verbindung mit der Ausweitung der Ferien- und Wochenendnutzung von Turn- und Sporthallen ist anzustreben, die Schlüsselgewalt verstärkt an die Vereine zu übergeben. Möglich wäre dies z.B. durch ein Chipssystem, über das der personenbezogene Zugang gesteuert und kontrolliert werden kann. *(verantwortlich: Stadt)*

12 Gesamtgestaltungsplan Sportzentrum Wasen

Im Rahmen der vierten Planungsgruppensitzung hatte die Planungsgruppe die Aufgabe, die zuvor definierten Bedarfe (Kunststoffrasenplatz, Sportvereinszentrum, freizeitsportliche Möglichkeiten für die Bevölkerung) in einem Gesamtgestaltungsplan des Sportzentrums Wasen zu verorten. Dabei wurde in zwei Kleingruppen gearbeitet und deren Ideen anschließend seitens des ikps zu einer Synopse zusammengefasst (vgl. Abbildung 14).

12.1 Kommentierte Darstellung der Synopse

Die Gestaltungsidee der Planungsgruppe umfasste im Wesentlichen zwei Kernbereiche des Sportzentrums: einen Vereinsbereich und einen Bereich, der vor allem auch für die Bevölkerung zur Verfügung stehen sollte. Dieser sollte vor allem freizeitsportlichen Charakter haben und für unterschiedliche Zielgruppen und Generationen attraktiv sein.

Der vereinsportliche Teil der Anlage beinhaltet zunächst den Erhalt der beiden westlichen Sportplätze. Durch die Sanierung des Rasenplatzes soll eine Erhöhung der Nutzung des Stadions für den Trainingsbetrieb von Kindern ermöglicht werden, um die Aufgabe des Trainingsplatzes Nr. 3 (schlechter Zustand, geringe Größe, ungünstige Maße mit Flutlichtmasten im Spielfeld und abgeschrägter Ecke) zu kompensieren. In einem weiteren Schritt soll der Neubau eines Kunstrasenplatzes inkl. Umkleidegebäude westlich der bestehenden Sportplätze erfolgen und somit eine Konzentration des vereinsorganisierten Fußballsports im westlichen Bereich des Gesamtgeländes. Auf dem derzeitigen Trainingsplatz 3 soll unter anderem die Erstellung einer Kalthalle erfolgen. Als optionale Erweiterungsfläche für einen weiteren Sportplatz (z.B. im Zusammenhang mit der Aufgabe des Lugauf-Sportplatzes) ist der Platz neben dem neu zu schaffenden Kunststoffrasenspielfeld vorgesehen.

Die Grundkonzeption der Synopse sieht im östlichen Bereich des Geländes eine überwiegende Nutzung durch Freizeitsport vor. Die Erstellung eines Haus des Sports bzw. eines Sportvereinszentrums soll im Bereich der abgängigen ehemaligen Vereinshalle erfolgen. Möglichkeiten für Basketball, Beachvolleyball (Verlagerung des bestehenden Platzes), eine Finnenlaufbahn und andere Sportarten (Freizeitsport, nicht zwangsläufig vereinsgebunden) sollen im östlichen Bereich entstehen (zwischen Haus des Sports, Kunststoffspielfeld, bisheriger Trainingsplatz 3). Der Spielplatz soll entweder erhalten oder etwas weiter Richtung Westen verlagert werden. Der Festplatz des Rettichfests soll als Fläche erhalten bleiben, zukünftig aber bei Bedarf verstärkt als Parkplatzfläche genutzt werden.

Bei der Synopse des Gestaltungsplans in Abbildung 14 handelt es sich um erste grundsätzliche Überlegungen der Planungsgruppe, die selbstredend weiter überprüft und maßstabsgerecht überplant werden müssen, jedoch in der Grundkonzeption auch aus externer, sportwissenschaftlicher Sicht eine tragfähige, bedarfs- und zukunftsfähige Basis für weitere Konkretisierungen darstellen.



Abbildung 14: Synopse „Sportzentrum Wasen“

13 Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe

Im Rahmen der fünften Sitzung hatte die Planungsgruppe die Aufgabe, mittels eines Fragebogens sämtliche Empfehlungen nach ihrer Priorität und ihrer Dringlichkeit zu bewerten. Bei der Priorität sind in Tabelle 23 die Mittelwerte zwischen 1 (gering) und 3 (hoch) dargestellt. Umso höher der Mittelwert einer Empfehlung ausfällt, umso höher wird somit die Wichtigkeit aus Sicht der Planungsgruppe bewertet. Bei der Dringlichkeit erfolgte eine Einschätzung bezüglich eines kurz-, mittel- oder langfristigen Umsetzungshorizonts (1=langfristig, 3=kurzfristig).

Tabelle 23: Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe nach Priorität und Dringlichkeit

	Mittelwerte Priorität (3=hoch, 1=gering)	Mittelwerte Dringlichkeit (3=kurzfristig, 1=langfristig)
Empfehlungen für die Sport- und Bewegungsangebote		
Angebote für Jugendliche in den Sportvereinen ausbauen	2,6	2,6
Angebote für Senioren ausbauen	2,5	2,2
Einführung eines sportartübergreifenden Angebots (z.B. KISS)	2,5	2,1
Kleinkindangebote in den Sportvereinen ausbauen	2,1	2,1
Angebote für Nicht-Vereinsmitglieder ausbauen (Kurse, Sport im Park)	2,1	2,0
Öffentlichkeitsarbeit		
Informationsbroschüre zum Sport- und Bewegungsangebot erstellen	2,4	2,4
Informationsveranstaltung zu Sport und Bewegung einführen (Neubürgerbegrüßung)	2,4	2,5
Sport in Freiberg-APP ergänzen um die Rubrik Sport	2,2	2,5
Kooperationen		
Kooperationen zwischen den Sportvereinen und den Schulen/ Kitas ausbauen	2,4	2,3
Kooperationen zwischen den Sportvereinen ausbauen	2,2	2,0
Kooperationen zwischen Sportvereinen und Krankenkassen im Gesundheitsbereich ausbauen	2,0	2,0
Interessengemeinschaft Sport in Freiberg		
Aufbau einer Interessensgemeinschaft für Sport in Freiberg	2,0	1,8
Frei zugängliche Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für die Bevölkerung		
Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen	2,1	2,0
Schaffung eines familienfreundlichen Sport- und Bewegungsparks am Wasen	2,1	1,7
Aufwertung dezentraler Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den Freizeitsport	2,1	2,1
Kennzeichnung und Veröffentlichung von Wander- und Radwegen	1,9	2,1
Optimierung der Laufstrecken	1,6	1,8
Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport		
Vereinsübergreifende Nutzung der Sportplatzanlagen	2,7	2,3
Neubau eines Kunstrasenplatzes am Sportgelände Wasen	2,6	2,2
Bau einer Kalthalle für den Fußballsport am Wasen	2,4	2,2
Sanierung des Stadionplatzes zur Ermöglichung von Trainingsspielbetrieb für Kinder	2,4	2,1
Öffentliche Nutzung der Rundbahn im Stadion	2,1	2,3
Zentralisierung des Fußballsports am Standort Wasen	2,1	1,8
Hallen und Räume - organisatorische und bauliche Maßnahmen		
Erhebung des Sanierungsbedarfs in Turn- und Sporthallen und Benennung eines Ansprechpartners für Schadensmeldungen	2,8	2,9
Formulierung schriftlich fixierter Hallenbelegungskriterien	2,4	2,5
Nutzung anderer Räume für sportliche Aktivitäten	2,4	2,5
Bau eines Sportvereinszentrums (Haus des Sports) inkl. Gymnastikräumen am Wasen	2,4	2,1
Prüfauftrag: Etablierung eines Chip-gesteuerten Zugangssystems für Turn- und Sporthallen	2,3	2,4
Ausweitung der Hallennutzungszeiten von Turn- und Sporthallen	2,3	2,4

Die wichtigsten Empfehlungen aus Sicht der Planungsgruppe sind im Bereich der Sanierung der Hallen und der Benennung eines Ansprechpartners für Schadensmeldungen, des Neubaus des Kunstrasenplatzes inkl. vereinsübergreifender Nutzung der Sportplätze sowie beim zielgruppenspezifischen Ausbau der Sportangebote zu sehen.

Eher geringere Priorität wird aus Sicht der Planungsgruppe den Empfehlungen zur Optimierung der Laufwege sowie der Kennzeichnung und Veröffentlichung von Wander- und Radwegen beigemessen.

Neben der Bewertung der Wichtigkeit hatte die Planungsgruppe auch die Möglichkeit, die Dringlichkeit der Umsetzung zu bewerten. Dabei wird deutlich, dass die als hoch priorisierten Empfehlungen zur Erhebung des Sanierungsbedarfs sowie des Angebotsausbaus in den Sportvereinen ebenfalls als kurzfristig zu realisierende Maßnahmen eingestuft werden. Somit eignen sich diese Projekte als Starterprojekte der Umsetzung in besonderem Maße. Weitere kurzfristige Starterprojekte könnten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, der Formulierung von Hallenbelegungskriterien sowie der kurzfristigen Nutzbarmachung anderer Räume für Sport und Bewegung liegen.

14 Der Planungsprozess aus externer Perspektive

Nachfolgend werden der Planungsprozess und das Planungsergebnis aus externer Perspektive bewertet. Dabei wird zunächst der Planungsprozess an sich einer externen Einschätzung unterzogen, anschließend werden die Handlungsempfehlungen aus sportwissenschaftlicher Sicht betrachtet.

14.1 Zum Planungsprozess

Der Planungsprozess in Freiberg war aus externer Perspektive von einer positiven Atmosphäre geprägt. Bereits die Befragungen der Schulen und Sportvereine zeigte, dass alle Institutionen bereit sind sich in den Prozess einzubringen. Dies wurde auch in der Kooperativen Planung bestätigt. Die Planungsgruppe setzte sich aus allen Bereichen von Sport und Bewegung in der Kommune zusammen und erfüllte damit die Voraussetzungen um das Themenfeld Sport und Bewegung aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Die regelmäßige Teilnahme der Planungsgruppenmitglieder ermöglichte einen fortlaufenden stringenten Prozess.

Die vorgestellten Ergebnisse wurden von den Teilnehmern kritisch hinterfragt um dann in den Kleingruppenphasen lösungsorientiert und konstruktiv zu diskutieren und Empfehlungen für die Stadt Freiberg zu erarbeiten. Dabei herrschte eine angenehme Diskussionsatmosphäre in der die Wortbeiträge nicht persönlich ausgerichtet, sondern stets sachlich formuliert wurden.

An dieser Stelle möchten wir nochmals der Verwaltung der Stadt Freiberg und im besonderen Frau Weißhaar danken. Die sehr gute Zusammenarbeit bei der Bestandsaufnahme und während des gesamten Planungsprozesses war geprägt von einer stets schnellen und unkomplizierten Abstimmung. Frau Weißhaar, Herr Kegreiß und Herr Bürgermeister Schaible zeigten sich jederzeit offen für klärende Zwischengespräche und trugen wesentlich zu den Ergebnissen der Sportstättenentwicklungsplanung bei.

14.2 Zum Planungsergebnis

Wie die Priorisierung der Empfehlungen aus Sicht der Planungsgruppe in Tabelle 23 zeigt, hat die Planungsgruppe eine deutliche Vorstellung davon, wie die Zukunft des Sports in Freiberg aussehen soll. Auf das Planungsergebnis und die Priorisierung der Planungsgruppe soll daher aus externer Sicht nochmals differenzierter eingegangen und die Ergebnisse kritisch bewertet werden.

Zu den Empfehlungen auf der Ebene der Sport- und Bewegungsangebote

Die Stärken- und Schwächen-Analyse hat gezeigt, dass es in Freiberg ein breites und vielfältiges Angebot für unterschiedliche Zielgruppen gibt. Die Analyse der Mitgliederzahlen der Freiburger Sportver-

eine ergab, dass vor allem bei Kindern und Jugendlichen zwischen 7 und 18 Jahren deutlich mehr männliche Mitglieder im Sportverein organisiert sind. Betrachtet man die Entwicklung der Mitgliederzahlen zwischen den Jahren 2012 und 2017 haben die Freiburger Vereine vor allem Jugendliche und junge Erwachsene verloren. Bei den weiblichen Mitgliedern fällt diese Entwicklung nochmal deutlicher aus. Im Landesvergleich zeigt sich ein ähnlicher Trend, allerdings mit einem deutlich höheren Mitgliederderrückgang in Freiberg. Betrachten wir die Entwicklungen in den einzelnen Sparten so sind bei den Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren vor allem in den Sparten Volleyball, Schwimmen und Tanzen Mitgliederverluste zu verzeichnen.

Mit dem Ziel die Sport- und Bewegungsangebote zielgruppenspezifisch auszubauen formuliert die Planungsgruppe ein wichtiges Ziel um der teilweise rückläufigen Entwicklung entgegenzuwirken. Die Empfehlungen, nicht wettkampforientierte Angebote für Jugendliche – insbesondere für Mädchen – auszubauen sowie die Einführung eines sportartübergreifenden Angebots für Kinder stuft die Planungsgruppe mit einer hohen Priorität ein. Aus externer Perspektive unterstützen wir diese Maßnahme. Ebenso eine hohe Priorität ordnet die Planungsgruppe dem Ausbau an Seniorenangeboten bei. Der demografische Wandel und das Bevölkerungswachstum der über 60-Jährigen in Freiberg unterstreicht die Bedeutung dieser Empfehlung. Die Vereine sind gut beraten dieser Zielgruppe – und weiter gefasst unter dem Aspekt der Gesundheitsförderung – ein ansprechendes Angebot anzubieten. Mit dem Bau eines Sportvereinszentrum könnte ein solches Angebot (und auch die geplanten Ausbauwünsche des TuS Freiberg) realisiert werden.

Angebote für Mitglieder, aber auch Nicht-Mitglieder im öffentlichen Raum (z.B. Sport im Park) bieten sich in Freiberg – vor dem Hintergrund der angespannten Hallensituation – vor allem in den Sommermonaten an. Bundesweit lässt sich der Trend beobachten, dass innovative Angebote wie „Sport im Park“ mit einem unverbindlichen Angebot zunehmend beliebter und von der Bevölkerung gut angenommen werden.

Zu den Empfehlungen auf organisatorischer Ebene

Die Sportvereinslandschaft in Freiberg weist alle Kategorien – vom Kleinverein bis zum Großverein TuS Freiberg, bei dem rund die Hälfte aller Mitglieder organisiert sind – auf. In der Kooperativen Planung wurde deutlich, dass es in der Vergangenheit immer wieder Spannungen zwischen den Vereinen gab, die teilweise bis heute nachwirken. Trotz dieser Vorbehalte wurde von den Vereinsvertretern die Notwendigkeit gesehen, dass die Freiburger Vereine enger miteinander kooperieren und so Synergieeffekte für den Sport genutzt werden können. Diese Notwendigkeit auf der einen Seite und teilweise Ressentiments auf der anderen Seite spiegelt sich auch in der Priorisierung der Handlungsempfehlung „Kooperation zwischen den Sportvereinen ausbauen“ und „Aufbau einer Interessensgemeinschaft für Sport“ wider. Beide Empfehlungen werden von der Planungsgruppe im mittleren Bereich priorisiert. Die Bündelung von bestimmten Aufgabenbereichen, wie z.B. Verwaltungs- und Beratungsaufgaben, können das Ehrenamt der einzelnen Vereine stark entlasten und Ressourcen für andere Aufgaben

schaffen. Deshalb ist es aus externer Perspektive unerlässlich, sich darüber auszutauschen, welche Aufgaben gemeinschaftlich effektiver gestaltet werden können.

Vor dem Hintergrund rückläufiger Mitgliederzahlen im Kinder- und Jugendbereich, sehen wir die Empfehlung „Kooperation zwischen den Schulen/Kitas ausbauen“ als einen wichtigen Schritt für die Vereine neue Mitglieder zu gewinnen. Mit dem Ausbau an Ganztagesangeboten können sowohl die Schulen als auch die Vereine von einer stärkeren Zusammenarbeit profitieren.

Zu den Ergebnissen bei den Sport- und Bewegungsräumen

Fußballsport genießt in Freiberg eine hohe Popularität. Damit verbunden ist ein hoher Bedarf an Trainingsflächen. Die Bilanzierung der Sportaußenanlagen hat ergeben, dass der aktuelle (und der zukünftige) Bedarf nicht durch den Bestand an Sportaußenanlagen gedeckt werden kann. Deshalb spricht die Planungsgruppe den Empfehlungen zur Erhöhung der Kapazität bei den Sportaußenanlagen eine hohe Priorität zu, insbesondere dem Neubau eines Kunstrasenplatzes. Diese Maßnahme soll allen Vereinen, die Sportaußenanlagen nutzen zu Gute kommen. Der Planungsgruppe ist sehr wichtig, dass die Sportplatzanlagen vereinsübergreifend genutzt werden und die Belegung in Abstimmung mit den Vereinen erfolgt. Der Neubau einer Kalthalle (sowie eines Kunstrasenplatzes) würde auf der einen Seite den Fußballvereinen in Freiberg zu Gute kommen. Auf der anderen Seite würden auch die Hallennutzer profitieren, da eine Kalthalle (und ein Kunstrasenplatz) für Entlastung der sehr engen Hallenkapazitäten im Winter sorgen würde. Für die Empfehlung den Fußballsport am Wasen zu zentralisieren sprechen Vor- und Nachteile. Aufgrund des Baus des Zuschauerbereichs am Lugauf-Sportplatz sollte diese Empfehlung aus externer Sicht eher mittel- bis langfristig realisiert werden – unter Berücksichtigung der weiteren Entwicklung des Fußballsports in Freiberg.

Die Stärken-Schwächen-Analyse sowie die Befragung der Vereine und Schulen haben gezeigt, dass die Hallennutzer sehr unzufrieden sind mit den zur Verfügung stehenden Hallenkapazitäten. Dieser Eindruck konnte auch durch die Bilanzierung bestätigt werden. Vor allem bei den Gymnastikräumen gibt es eine Unterdeckung. Werden zudem noch die Ausbauwünsche der Vereine berücksichtigt, dann fällt das Defizit noch deutlicher aus. Der Bau eines Sportvereinszentrums, in dem u.a. auch einige hochwertige Gymnastikräume untergebracht wären, würde zu einer deutlichen Verbesserung der Kapazität an Gymnastikräumen führen. Außerdem könnten die Ausbauwünsche der Vereine für Gesundheits- und Fitnesskurse, insbesondere des TuS Freiberg, realisiert werden. Die Mitgliederverluste der letzten Jahre bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen könnte durch ein Sportvereinszentrum (Fitnessgeräte und -kurse) entgegengewirkt werden. Beim TuS Freiberg sehen wir als mitgliederstärkstem Verein und mit bereits hauptamtlichen Strukturen die besten Voraussetzungen in Freiberg für den Bau und Betrieb eines Sportvereinszentrums. Da auch andere Vereine und die Schulen ihr Interesse bekundet haben, gibt es für den TuS gute Möglichkeiten das Sportvereinszentrum durch andere Nutzer besser auszulasten. Als nächsten Schritt empfehlen wir mit Unterstützung und Beratung des WLSB in die Konzeptions- und Markterkundungsphase einzusteigen.

Für die engen Hallenkapazitäten insgesamt sollte vor allem kurzfristig die Belegung der Hallen optimiert werden. Die Empfehlung von schriftlich festgelegten Hallenbelegungskriterien befürworten wir. Damit würde die Hallenbelegung transparent erfolgen und die Vorwürfe, dass bestimmte Gruppen oder Sportarten bevorzugt werden, könnte egalisiert werden.

Die Empfehlungen zu den frei zugänglichen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten wurden von der Planungsgruppe mit einer mittleren Priorität bewertet. Aus Bevölkerungsbefragungen wissen wir, dass selbst organisiertes Sporttreiben im öffentlichen Raum (z.B. Laufen, Radfahren) am häufigsten betrieben wird. Aus externer Sicht befürworten wir daher bei einer Umgestaltung des Wasengeländes auch die Belange des Freizeitsports und der Bevölkerung zu berücksichtigen (z.B. Bau einer Finnenlaufbahn). Darüber hinaus sehen wir auch die Beibehaltung von dezentralen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten als wichtig an. Die Qualität von bestehenden Anlagen sollte daher geprüft und ggf. verbessert werden.

14.3 Weiteres Vorgehen

Die Empfehlungen der Sportentwicklungsplanung in Freiberg haben einen unterschiedlichen zeitlichen Umsetzungshorizont. Von der Planungsgruppe wurden auch Maßnahmen formuliert, die sehr zeitnah umgesetzt werden können. Wir empfehlen, dass die lokale Planungsgruppe durch ein jährliches Treffen an der Umsetzungsplanung mitarbeitet. Aus der Erfahrung zahlreicher kommunaler Sportentwicklungsplanung wissen wir von der hohen Bedeutung einer Verzahnung von Planungs- und Umsetzungsphase. Die zeitnahe Vorstellung der Sportentwicklungsplanung im Freiburger Gemeinderat ist daher sehr zu begrüßen, damit zügig die Umsetzung der Empfehlungen in Angriff genommen werden kann.

Wir bedanken uns abschließend bei allen Mitgliedern der Planungsgruppe für die engagierte und offene Mitarbeit sowie bei Frau Weißhaar, Herrn Kegreiß und Herrn Bürgermeister Schaible für die stets sehr kollegiale und angenehme Zusammenarbeit, die einen reibungslosen Ablauf des Gesamtprojekts von den Voruntersuchungen bis zur kooperativen Planung gewährleistete. Für die Umsetzung wünschen wir allen Beteiligten viel Erfolg und den (teilweise) erforderlichen langen Atem!

15 Literaturverzeichnis

- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- DVS - Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, DOSB - Deutscher Olympischer Sportbund & DST - Deutscher Städtetag (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. http://www.sportentwicklungsplanung.de/downloads/Memorandum_Sportentwicklungsplanung_2010.pdf.
- Eckl, S. (2014). *Der Bewegungsfreundliche Schulhof - heute notwendiger denn je*. Playground @ Landscape, (6) 52-59.
- Eckl, S. & Wetterich, J. (2006). Kommunale Sportförderung in Deutschland. In S. Eckl & J. Wetterich (Hrsg.), *Sportförderung und Sportpolitik in der Kommune* (S. 15-112). Berlin: Lit.
- Geißler, R. & Meyer, T. (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In R. Geißler & T. Meyer (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung* (S. 49-80). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Ulenberg, A. (2006). *Kunststoffrasen oder andere Beläge? Gegenüberstellung verschiedener Sportbeläge*. Gemeinde und Sport (1), S. 99-116.
- Ulenberg, A. (2011). *Kunststoffrasen oder andere Beläge? Gegenüberstellung verschiedener Sportbeläge*. aufgerufen am 23.05.20107 unter http://www.ulenberg.de/veroeffentlichungen.html?file=tl_files/uploads/images/Kunststoffrasen_Rasen_Tenne_10_11.pdf
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.

16 Anhang

Anhang 1: Übersicht der Vereine, Abteilungen und sporttreibenden Gruppen, die sich an der Befragung beteiligt haben.....	60
Anhang 2 Bilanzierungsergebnisse Außenanlagen, Hallen und Räume – Variante 2.....	61
Anhang 3: Übersicht über die angerechneten Spielfelder und der angenommenen Nutzungsdauer	62
Anhang 4: Bedarfe Sportvereine	63
Anhang 5: Glossar	69

Anhang 1: Übersicht der Vereine, Abteilungen und sporttreibenden Gruppen, die sich an der Befragung beteiligt haben

- Amateur-Tanz-Club Freiberg e.V.
- Baseball Friends Freiberg Brewers e.V.
- Mamo Baskets Freiberg e.V.
- Schachfreunde Freiberg e.V.
- Schwimmverein Freiberg e.V.
- SGV Freiberg Fußball e.V.
- SGV Freiberg Volleyball e.V.
- Turn- und Sportverein 1899 Freiberg e.V.
 - Breitensport
 - Faustball
 - FitGe Gymnastik
 - Fußball
 - Herzsport
 - Karate
 - Leichtathletik
 - Ski
 - Tanzsport
 - Tischtennis
 - Turnen
 - Hauptverein
 - Handball
- Turnverein SGV Freiberg e.V.
 - Kung Fu
 - Tanzsport
 - Turnen
- VersehrtenSPORTgemeinschaft Freiberg e.V.
- Jugendmusikschule Freiberg/ Pleidelsheim / Ballett
- Schiller VHS Lankreis LB, Außenstelle Freiberg

Anhang 2 Bilanzierungsergebnisse der Groß- und Kleinspielfelder, Hallen und Räume – Variante 2

Tabelle 24: Gesamtbilanz umgerechnet auf Großspießfelder (aktueller und zukünftiger Bedarf; Angabe in Wochenstunden - gerundet) – Variante 2

GSF und KSF	aktuelle Bilanz (Variante 2)		Inkl. zusätzliche Bedarfe (Variante 2)	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Bestand	95	51	95	51
Bedarf	112	17	122	17
Gesamtbilanz GSF	-17	35	-28	35

Tabelle 25: Zusammenfassende Bilanzierung der Hallen und Räume (aktuell) – Variante 2

	Aktuell (Variante2)					
	Sommer			Winter		
	Bedarf	Bestand	BILANZ	Bedarf	Bestand	BILANZ
Gymnastikräume	108	63	-44h	108	63	-44h
<i>Hallen</i>						
Nicht ballspieltaugliche Einfeldhallen	18	74	56h	18	74	56h
Ballspieltaugliche Einfeldhallen	41	26	-15h	96	26	-71h
Mehrfeldhallen	15	45	31h	76	45	-31h
Hallen gesamt (umgerechnet in Einfeldhallen)	102	213	111h	343	213	-130h

Tabelle 26: Zusammenfassende Bilanzierung der Hallen und Räume (Winter aktuell, inkl. zusätzliche Bedarfe) – Variante 2

	Aktuell, inkl. zusätzliche Bedarfe (Variante2)					
	Sommer			Winter		
	Bedarf	Bestand	BILANZ	Bedarf	Bestand	BILANZ
Gymnastikräume	156	63	-93	156	63	-93h
<i>Hallen</i>						
Nicht ballspieltaugliche Einfeldhallen	22	74	52	22	74	52
Ballspieltaugliche Einfeldhallen	52	26	-26	110	26	-85
Mehrfeldhallen	21	45	25	84	45	-38
Hallen gesamt (umgerechnet in Einfeldhallen)	135	213	78	383	213	-170

Anhang 3: Übersicht über die angerechneten Spielfelder und der angenommenen Nutzungsdauer

Tabelle 27: Angerechnete Spielfelder und angenommene Nutzungsdauer in Wochenstunden

Name	Belag	Fläche	Beleuchtung	Sommer		Winter	
				17.00 - 20.00	20.00 - 22.00	17.00 - 20.00	20.00 - 22.00
<i>Großspielfelder</i>							
Wasen Platz 1	Naturrasen	7.665	ja	12,0	8,0	5	3
Wasen Platz 2	Naturrasen	6.800	ja	12,0	8,0	5	3
Wasen Platz 3	Naturrasen	5.824	ja	12,0	8,0	5	3
Wasen Stadionplatz	Naturrasen	7.383	nein				
Wasen Kunstrasenplatz	Kunststoffrasen	6.256	ja	15,0	10,0	15	10
Lugaufplatz	Naturrasen	6.324	ja	12,0	8,0	5	3
Summe GSF (90%)				57h	38h	31h	21h
<i>Kleinspielfelder</i>							
OPS Rasenfläche	Naturrasen	3.315	nein				
Summe KSF				0	0	0	0

Anhang 4: Bedarfe Sportvereine

Tabelle 28: Bedarfe Sportvereine (Sportplätze, Hallen und Räume)

Verein	Abteilung/Sportart	Gruppe / Mannschaft	Anzahl Sportler	ÜE pro Woche	Dauer pro ÜE in Min	Zuordnung Sommer	Zuordnung Winter	genutzte Sportstätte	
								Sommer	Winter
Mamo Baskets Freiberg	Basketball	U12	10	2	90	bEFH	bEFH	1/2 Wasenhalle/ Kasteneck	
Mamo Baskets Freiberg	Basketball	U14	15	2	90	bEFH	bEFH	1/2 Wasenhalle/ 1/3 Stadthalle	1/2 Wasenhalle/ 1/3 Stadthalle
Mamo Baskets Freiberg	Basketball	U16	15	1	90	bEFH	bEFH	1/2 Wasenhalle	1/2 Wasenhalle
Mamo Baskets Freiberg	Basketball	U16	15	1	120	bEFH	bEFH	Kasteneck	Kasteneck
Mamo Baskets Freiberg	Basketball	U18	10	2	90	bEFH	bEFH	1/2 Wasenhalle/ Kasteneck	1/2 Wasenhalle/ Kasteneck
Mamo Baskets Freiberg	Basketball	He 2	15	1	90	bEFH	bEFH	1/3 Stadthalle	1/3 Stadthalle
Mamo Baskets Freiberg	Basketball	He1	15	2	90	bEFH	bEFH	Wasenhalle/ Kasteneck	Wasenhalle/ Kasteneck
Baseball Friends Freiberg Brewers	Baseball	Herren	25	1	120	GSF	GSF	Kunstrasen	
TuS Freiberg	Breitensport	2. Weg	18	1	120	GSF	bEFH	Platz 1	Wasenhalle
TuS Freiberg	Breitensport	Jugend	15	1	90	bEFH	bEFH	1/3 Stadthalle	1/3 Stadthalle
TuS Freiberg	Faustball	Männer 1		1	150	KSF	MFH	Wasen Platz 1	Stadthalle
TuS Freiberg	Faustball	Jugend		1	90	KSF	MFH	Wasenhalle	Wasenhalle
TuS Freiberg	Gymnastik	Rope Skipping		2	60	GYM	GYM	TuS-Halle Gym	TuS-Halle Gym
TuS Freiberg	Gymnastik	Konditionsgymnastik		1	60	GYM	GYM	TuS-Halle Gym	TuS-Halle Gym
TuS Freiberg	Gymnastik	Fitnessgymnastik		1	60	GYM	GYM	TuS-Halle Gym	TuS-Halle Gym
TuS Freiberg	Gymnastik	GYMfit 50plus		2	60	nEFH	nEFH	Stadthalle/ TuS-Halle Gym	Stadthalle/ TuS-Halle Gym
TuS Freiberg	Gymnastik	Fitnessgymnastik		3	60	GYM	GYM	TuS-Halle Gym	TuS-Halle Gym
TuS Freiberg	Gymnastik	Herz-Kreislauf		1	75			Wasenstadion	Wasenstadion
TuS Freiberg	Gymnastik	Sport für Ältere 65+		1	60	GYM	GYM	TuS-Halle Gym	TuS-Halle Gym
TuS Freiberg	Gymnastik	Ausgleichsgymnastik		1	60	GYM	GYM	TuS-Halle Gym	TuS-Halle Gym
TuS Freiberg	Gymnastik	Multifunktions Krafttraining		1	60	GYM	GYM	TuS-Halle Gym	TuS-Halle Gym
TuS Freiberg	Gymnastik	Fit und aktiv älter werden		1	60	GYM	GYM	TuS-Halle Gym	TuS-Halle Gym
TuS Freiberg	Gymnastik	Fit und gesund		1	60	GYM	GYM	TuS-Halle Gym	TuS-Halle Gym
TuS Freiberg	Gymnastik	Qigong		1	60	GYM	GYM	TuS Mzr	TuS Mzr
TuS Freiberg	Gymnastik	Nordic Walking Treff		1	120			TuS-Halle Gym	TuS-Halle Gym
TuS Freiberg	Fußball	C-Jugend	30	1	90	GSF	GSF	Lugauf Sportplatz	
TuS Freiberg	Fußball	D-Jugend (D1,2,3)	15-26	2	90	GSF	bEFH	Lugauf Sportplatz	Wasenhalle
TuS Freiberg	Fußball	E-Jugend (E1,2)	30	1	90	KSF	bEFH	Kunstrasen Wasen	
TuS Freiberg	Fußball	E-Jugend (E3)	20	1	120	KSF	bEFH	Lugauf Sportplatz	Kasteneckhalle

TuS Freiberg	Fußball	F-Jugend (F1)	25	2	90	KSF	bEFH	Lugauf Sportplatz	Wasenhalle
TuS Freiberg	Fußball	F-Jugend (F2)	25	2	90	KSF	bEFH	Lugauf Sportplatz	1/3 Stadthalle
TuS Freiberg	Fußball	Bambinis	28	2	90	KSF	bEFH	Kunstrasen Wasen/ Lugauf Sportplatz	
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	mD	18	2	90	MFH	MFH	Stadthalle	Stadthalle/ Benningen
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	mC	18	1	90	MFH	MFH	Stadthalle	Stadthalle
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	mB	20	2	90	MFH	MFH	Stadthalle/ Wasenhalle	Stadthalle/ Wasenhalle
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	mA	18	1	90	MFH	MFH	Wasenhalle	Wasenhalle
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	wE	15	1	90	bEFH	bEFH	Wasenhalle	Wasenhalle
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	Minis	19	1	60	bEFH	bEFH	Stadthalle	Wasenhalle
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	Männer 2	18	2	120	MFH	MFH	Stadthalle/ Wasenhalle	Stadthalle/ Wasenhalle
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	wD	14	1	90	MFH	MFH	Wasenhalle	1/3 Stadthalle
TuS Freiberg	Herzsport	2 Gruppen	40	1	75	nEFH	nEFH	Wasenhalle	Wasenhalle
TuS Freiberg	Karate	Kinder 6-10 Jahre	25	2	45	GYM	GYM	Lugaufhalle	Lugaufhalle
TuS Freiberg	Karate	Jugendliche 11-15 Jahre	20	2	60	GYM	GYM	Lugaufhalle	Lugaufhalle
TuS Freiberg	Karate	Jugendliche ab 16 J./ Erwachsene	25	2	90	GYM	GYM	Lugaufhalle	Lugaufhalle
TuS Freiberg	Karate	Kinder gemischt	10	1	60	GYM	GYM	TuS-Halle	TuS-Halle
TuS Freiberg	Leichtathletik	Schüler U8	25	1	60	GSF	bEFH	Stadion	Wasenhalle
TuS Freiberg	Leichtathletik	Schüler U10	25	1	90	GSF	bEFH	Stadion	Wasenhalle, Stadion
TuS Freiberg	Leichtathletik	Schüler, U12, U14	18	1	90	GSF	MFH	Stadion	Wasenhalle, Stadion
TuS Freiberg	Leichtathletik	Schüler, U16	25	1	105	GSF	MFH	Stadion	Wasenhalle
TuS Freiberg	Leichtathletik	Schüler U14-18 (Fördertraining)	12	1	120	GSF	MFH	Stadion	Stadion
TuS Freiberg	Leichtathletik	Jugend U18, U20	15	1	90	GSF	MFH	Stadion	Wasenhalle
TuS Freiberg	Leichtathletik	Aktive, Senioren	20	1	120	GSF	MFH	Stadion	Wasenhalle
TuS Freiberg	Ski	Skigymnastik	25	1	120	nEFH	nEFH	Kasteneckhalle	Kasteneckhalle
TuS Freiberg	Tanzsport	Jugendklasse	5	2	120	GYM	GYM	TuS	TuS
TuS Freiberg	Tanzsport	Mini		1	75	GYM	GYM		
TuS Freiberg	Tanzsport	Schülerklasse		1	120	GYM	GYM	Flattich	Flattich
TuS Freiberg	Tanzsport	Hauptklasse	2	1	90	GYM	GYM	Flattich	Flattich
TuS Freiberg	Tanzsport	Hauptklasse	2	1	120	GYM	GYM	Stadthalle	Stadthalle
TuS Freiberg	Tischtennis	Jugend U13	15	2	120	bEFH	bEFH	Lugaufhalle	Lugaufhalle
TuS Freiberg	Tischtennis	Jugend U18	15	2	120	bEFH	bEFH	Lugaufhalle	Lugaufhalle
TuS Freiberg	Tischtennis	Aktive	25	2	120	bEFH	bEFH	Lugaufhalle	Lugaufhalle
TuS Freiberg	Fitness & Ausdauer	Indoor-Cycling		2	60	GYM	GYM	TuS-MZR	TuS-MZR
TuS Freiberg	Fitness & Ausdauer	Zumba-Fitness		1	60	nEFH	nEFH	TuS-Halle	TuS-Halle

TuS Freiberg	Fitness & Ausdauer	TaeBo		1	60	nEFH	nEFH	TuS-Halle	TuS-Halle
TuS Freiberg	Gesundheit & Senioren	Standfest und Stabil (Rückenfit)		4	60	GYM	GYM	TuS-Halle/ Flattischschule	TuS-Halle/ Flattischschule
TuS Freiberg	Gesundheit & Senioren	5 Esslinger		1	60	nEFH	nEFH	TuS-Halle	TuS-Halle
TuS Freiberg	Gesundheit & Senioren	Reha-Sport		2	45	GYM	GYM	TuS-MZR	TuS-MZR
TuS Freiberg	Pilates und Entspannung	Pilates		4	60	GYM	GYM	TuS-MZR	TuS-MZR
TuS Freiberg	Pilates und Entspannung	BodyArt Strength		1	60	GYM	GYM	TuS-MZR	TuS-MZR
TuS Freiberg	Pilates und Entspannung	Kundalini Yoga		1	60	GYM	GYM	TuS-MZR	TuS-MZR
TV SGV Freiberg	Kung Fu	Erwachsene	10	1	90	GYM	GYM		
TV SGV Freiberg	Kung Fu	Erwachsene	10	1	120	GYM	GYM		
TV SGV Freiberg	Kung Fu	Jugend	6	1	90	GYM	GYM		
TV SGV Freiberg	Tanzsport	Solos	2	2	120	GYM	GYM	Flattichhalle	Flattichhalle
TV SGV Freiberg	Tanzsport	Solos	2	2	60	GYM	GYM	Stadhalle/ Flattichschule	Stadhalle/ Flattichschule
TV SGV Freiberg	Tanzsport	Gruppe	13	1	90	GYM	GYM	Flattichhalle	Flattichhalle
TV SGV Freiberg	Tanzsport	Gruppe	7	1	225	GYM	GYM	Stadhalle	Stadhalle
TV SGV Freiberg	Turnen	F-, E-, D-Jugend w	25	1	60	nEFH	nEFH	Kasteneckhalle	Kasteneckhalle
TV SGV Freiberg	Turnen	C-, B-, A-Jugend w	18	1	90	nEFH	nEFH	Kasteneckhalle	Kasteneckhalle
TV SGV Freiberg	Turnen	Eltern-Kind-Turnen		1	60	nEFH	nEFH	Kasteneckhalle	Kasteneckhalle
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U7 (Bambini)	7	2	90	KSF	bEFH	Platz 2/3	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U8 (F-Jugend)	7	2	90	KSF	bEFH	Platz 2/3	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U9 (F-Jugend)	13	2	90	KSF	bEFH	Platz 2/3	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U10 (E-Jugend)	16	2	90	KSF	bEFH	Platz 1/3	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U11 (E-Jugend)	13	3	90	KSF	bEFH	Platz 1/2	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U12 (D-Jugend)	15	3	90	GSF	bEFH	Platz 1/3	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U12 (D-Jugend)	15	1	60	GSF	bEFH	Platz 3	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U13 (D-Jugend)	19	3	90	GSF	bEFH	Platz2/3/ KuRa	KuRa
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U13 (D-Jugend)	19	1	60	GSF	bEFH	KuRa	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U14 (C-Jugend)	24	2	90	GSF	GSF	Platz 1/2	KuRa
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U14 (C-Jugend)	24	1	60	GSF	GSF	Platz 1	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U15 (C-Jugend)	23	3	90	GSF	GSF	Platz 1/ 2/ KuRa	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U15 (C-Jugend)	23	1	60	GSF	GSF	Platz 1	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U16 (B-Jugend)	19	3	90	GSF	GSF	Platz 2/3	KuRa
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U17 (B-Jugend)	26	5	90	GSF	GSF	Platz 1/ 2/ KuRa	KuRa/ Gummiplatz
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U17 (B-Jugend)	26	1	60	GSF	GSF	KuRa	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U18 (A-Jugend)	18	4	90	GSF	GSF	Platz 3/ KuRa	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U19 (A-Jugend)	22	6	90	GSF	GSF	Platz 1/ 2/ KuRa	KuRa/ Gummiplatz
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U23	20	3	90	GSF	GSF	Platz 2/ KuRa	KuRa
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	1. Mannschaft	28	5	90	GSF	GSF	Platz 1	KuRa
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	Positionstraining		1	60	GSF	GSF	Platz 2	

SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U16 - U19		1	270	GSF	GSF	Platz 2	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	U12 - U15		1	210	GSF	GSF	Platz 3	KuRa
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	Fördertraining		1	60	GSF	GSF	Platz 3	
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	Torwarttraining U11/U12		1	45	KSF	bEFH		
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	Torwarttraining U13		1	45	KSF	bEFH		
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	Torwarttraining U14/15		1	45	KSF	KSF		
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	Torwarttraining U16		1	60	KSF	KSF		
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	Torwarttraining U17		1	90	KSF	KSF		
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	Torwarttraining U18/19		1	90	KSF	KSF		
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	Torwartfördertraining		1	90	KSF	KSF		
Schiller-VHS		Rhythmik	13	1	60	GYM	GYM	PRISMA	PRISMA
Schiller-VHS		Feldenkraismethode	14	3	75	GYM	GYM	PRISMA	PRISMA
Schiller-VHS		Pilates	13	2	60	GYM	GYM	PRISMA	PRISMA
Schiller-VHS		Wirbelsäulengymnastik	11	4	60	GYM	GYM	Kindergarten Murmel/ PRISMA	Kindergarten Murmel/ PRISMA
Schiller-VHS		Yoga	14	2	75	GYM	GYM	PRISMA	PRISMA
Schiller-VHS		Qigong	12	1	90	GYM	GYM	PRISMA	PRISMA
Schiller-VHS		Zumba-Fitness	25	1	60	GYM	GYM	PRISMA	PRISMA
Schiller-VHS		Yoga sanft	12	1	70	GYM	GYM	Oscar-Paret Schule	Oscar-Paret Schule
Schiller-VHS		Yoga Flows	12	1	80	GYM	GYM	Oscar-Paret Schule	Oscar-Paret Schule
Schiller-VHS		Yoga Easy	12	1	70	GYM	GYM	Oscar-Paret Schule	Oscar-Paret Schule
Schiller-VHS		Tai Chi	12	2	60	GYM	GYM	Oscar-Paret Schule	Oscar-Paret Schule
Schiller-VHS		Yoga	12	1	90	GYM	GYM	Flattichschule	Flattichschule
Schiller-VHS		QiGong	12	2	60	GYM	GYM	Oscar-Paret Schule	Oscar-Paret Schule
Jugendmusikschule Freiberg/ Pleidelsheim	Ballett		38	1	360	GYM	GYM	Flattichschule Musiksaal/ Gymnastikraum	Flattichschule Musiksaal/ Gymnastikraum
Jugendmusikschule Freiberg/ Pleidelsheim	Ballett		41	1	360	GYM	GYM	Flattichschule Musiksaal	Flattichschule Musiksaal
SGV Freiberg - Volleyball	Volleyball	Damen	8	1	90	bEFH	bEFH	Stadthalle	Stadthalle
SGV Freiberg - Volleyball	Volleyball	Freizeit	17	1	180	bEFH	bEFH	Stadthalle	Stadthalle
SGV Freiberg - Volleyball	Volleyball	Seniorinnen	8	1	90	bEFH	bEFH	Stadthalle	Stadthalle
ATC Freiberg	Linedance	Gruppe 1	23	1	60	nEFH	nEFH	Flattichschule Musiksaal	Flattichschule Musiksaal
ATC Freiberg	Linedance	Gruppe 2	19	1	60	GYM	GYM	Flattichschule Musiksaal	Flattichschule Musiksaal
ATC Freiberg	Standard/ Latein	Gruppe 1	14	2	60	GYM	GYM	Flattichschule Musiksaal	Flattichschule Musiksaal
ATC Freiberg	Standard/ Latein	Gruppe 2	10	1	60	GYM	GYM	Flattichschule Musiksaal	Flattichschule Musiksaal
ATC Freiberg	Standard/ Latein	Gruppe 3	12	1	60	GYM	GYM	Flattichschule Musiksaal	Flattichschule Musiksaal
ATC Freiberg	Standard/ Latein	Gruppe 2, 3	16	1	120	GYM	GYM	Flattichschule Musiksaal	Flattichschule Musiksaal
ATC Freiberg	Linedance	Gruppe 1,2	26	1	120	nEFH	nEFH	Flattichschule Musiksaal	Flattichschule Musiksaal
VSG Versehrtensport-Gemeinschaft	Gymnastik		25	1	60	nEFH	nEFH	Stadthalle	Stadthalle
VSG Versehrtensport-Gemeinschaft	Faustball		6	1	60	KSF	MFH	Stadthalle	Stadthalle
DRK	Seniorentanzkreis			1	120	GYM	GYM	PRISMA Raum Soisy	
Beethoven Kindergarten				1	60	nEFH	nEFH	TuS Halle	TuS Halle

Kindergarten			1	60	nEFH	nEFH	TuS Halle	TuS Halle
Lehrersport			1	120	bEFH	bEFH	Stadthalle	Stadthalle
SGV Freiberg - Fußball	Fußball	UAH	1	90	GSF	GSF	Wasen	Stadthalle
Morbus Bechterew			1	60	GYM	GYM	Flattichschule Gymnastik- raum	Flattichschule Gymnastik- raum
Erläuterung: Aus Belegungsplan								

Zusätzliche Bedarfe								
Mamo Baskets Freiberg	Basketball	Herren 2	1	90	1,5	bEFH	bEFH	
Mamo Baskets Freiberg	Basketball	U10	1	90	1,5	bEFH	bEFH	
Baseball Friends Freiberg Brewers	Baseball	Herren	1	120	2			Baseballplatz gewünscht
Baseball Friends Freiberg Brewers	Baseball	Jugend	2	150	5			Baseballplatz gewünscht
Baseball Friends Freiberg Brewers	Softball	Damen	2	150	5			Baseballplatz gewünscht
TuS Freiberg	Gymnastik	Männersport	1	60	1	GYM	GYM	
TuS Freiberg	Gymnastik	Mollig und fit	1	60	1	GYM	GYM	
TuS Freiberg	Fußball	C-Jugend	1	90	1,5	GSF	GSF	
TuS Freiberg	Fußball	D-Jugend (D1,2,3)	1	240	4	GSF	bEFH	
TuS Freiberg	Fußball	E-Jugend (E1,2)	1	120	2	KSF	bEFH	
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	mD	1	90	1,5	MFH	MFH	
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	mC	1	90	1,5	MFH	MFH	
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	wD	1	90	1,5	MFH	MFH	
TuS Freiberg/ HSG Neckar FBH	Handball	Frauen 2	1	90	1,5	MFH	MFH	
TuS Freiberg	Herzsport		1	90	1,5	GYM	GYM	
TuS Freiberg	Karate	Wettkampftraining	1	90	1,5	GYM	GYM	
TuS Freiberg	Karate	Kobudo	1	60	1	GYM	GYM	
TuS Freiberg	Karate	Frauenselbstverteidigung	1	60	1	GYM	GYM	
TuS Freiberg	Leichtathletik	Schüler U10	1	90	1,5	GSF	bEFH	
TuS Freiberg	Leichtathletik	Schüler, U12, U14	1	90	1,5	GSF	MFH	
TuS Freiberg	Tischtennis	Aktive	1	120	2	bEFH	bEFH	
TuS Freiberg	Tischtennis	U13-U18	1	120	2	bEFH	bEFH	
TuS Freiberg	Tischtennis	Fördergruppe	1	120	2	bEFH	bEFH	
TuS Freiberg		Babysin Bewegung	1	90	1,5	GYM	GYM	
TuS Freiberg		PEKIP	1	240	4	GYM	GYM	
TuS Freiberg		TRX	1	120	2	GYM	GYM	
TuS Freiberg		Schwangerschaftssport	1	120	2	GYM	GYM	

TuS Freiberg		Rückbildung	1	120	2	GYM	GYM		
TuS Freiberg		"Fit mit Baby"	1	120	2	GYM	GYM		
TuS Freiberg		Cross Fit	1	60	1	GYM	GYM		
TuS Freiberg		Ultimate Frisbie	1	120	2	KSF	bEFH		
TuS Freiberg		Jumping Fitness	1	60	1	GYM	GYM		
TuS Freiberg		Stretching	1	60	1	GYM	GYM		
TuS Freiberg		Flexibartraining	1	60	1	GYM	GYM		
TuS Freiberg		Faszientraining	1	60	1	GYM	GYM		
TuS Freiberg		Langhanteltraining	2	120	4	GYM	GYM		
TuS Freiberg		Piloxing	1	60	1	GYM	GYM		
TuS Freiberg		Deep Work	1	60	1	GYM	GYM		
TuS Freiberg		Yoga	3	60	3	GYM	GYM		
TuS Freiberg		Entspannungstraining	1	60	1	GYM	GYM		
TuS Freiberg		KISS	4	60	4	nEFH	nEFH		
TuS Freiberg		Spinning	2	60	2	GYM	GYM		
Schiller-VHS		Yoga	1	90	1,5	GYM	GYM		
Schiller-VHS		Entspannungsangebot	1	90	1,5	GYM	GYM		
Schiller-VHS		Fitness	1	90	1,5	GYM	GYM		
Jugendmusikschule Freiberg/ Pleidelsheim	Ballett		1	90	1,5	GYM	GYM		
SGV Freiberg - Volleyball	Volleyball	Damen	1	90	1,5	bEFH	bEFH		

Anhang 5: Glossar

Im Bericht werden für die Hallen und Räume verschiedene Bezeichnungen verwendet, die im Folgenden stichwortartig erläutert werden. Bei unseren Definitionen stützen wir uns auf die DIN 18032-1 (2003-09).

Gymnastikraum ist ein Raum, dessen Maße, Ausbau und Ausstattung auf Gymnastik, Gesundheitssport, Seniorensport und ähnliche Kleingruppenaktivitäten ausgerichtet ist. In der Regel umfasst eine Anlageneinheit Gymnastikraum eine Fläche von 100qm, die von max. 16 Personen genutzt wird.

Nicht ballspieltaugliche Einzelhallen sind Hallen, in denen Aktivitäten stattfinden, die nicht zwangsläufig auf Maße angewiesen sind, die von den Sportfachverbänden vorgegeben werden. In der Regel werden in nicht ballspieltauglichen Einzelhallen Aktivitäten wie beispielsweise Aikido, Budosport, Gerätturnen, Tanzsport, Turnen, KISS (ohne sportartspezifische Zuordnung), Eltern-Kind-Turnen, Einradfahren oder Radsport durchgeführt. Die Hallen weisen zumeist Maße von kleiner als 15x27 Metern auf.

Ballspieltaugliche Einzelhallen haben in der Regel das Normmaß von 15x27 Metern mit einer lichten Höhe von 5,5 Metern und werden schwerpunktmäßig von Badminton, Basketball, Boxen, Fußball, Tischtennis und Volleyball genutzt. Eine Anlageneinheit Einzelhalle umfasst eine Fläche von 405qm.

Mehrfachhallen umfassen sowohl Halle für Spiele (Maße 22x44 Meter mit 7 Meter lichter Höhe; ohne Trennvorhang), Zweifachhallen und Dreifachhallen. Nutzungsart und -typ bestimmen im Regelfall Maße, Ausbau und Ausstattung einer Halle.

Zweifachhallen umfassen in der Regel eine Fläche von 22x44 Metern mit einer lichten Höhe von 7 Metern und sind in zwei Felder teilbar. In der Regel werden Zweifachhallen für den Übungsbetrieb der Sportarten Handball und Hallenhockey genutzt, teilweise sind dort in Absprache mit den Sportfachverbänden auch Wettkämpfe möglich.

Dreifachsporthallen umfassen in der Regel eine Fläche von 27x45 Metern mit einer lichten Höhe von 7 Metern, teilweise auch von 11 Metern. Dreifachsporthallen können in drei Hallenteile getrennt werden. Eine Dreifachhalle mit den Maßen 27x45 Metern und einer lichten Höhe von 7 Metern erfüllt in der Regel die Anforderungen der Sportfachverbände für die Ausübung von Wettkämpfen bis auf nationaler und internationaler Ebene. Jedoch müssen im Falle einer Wettkampfnutzung Überlegungen zu Zuschauereinrichtungen einfließen und die Versammlungsstättenverordnung der Länder zur Anwendung kommen.